

Der Zeichnungsgenerator

16* Du ab Feb. 2002	Träume Bilder Freuden- tänze!	Darsteller-Info *Insgesamt gibt's 36 Darsteller-Infos. Info 25 bis 36 findest Du ab Feb. 2002	14* Du ab Feb. 2002	Träume Bilder Freuden- tänze!	Darsteller-Info *Insgesamt gibt's 36 Darsteller-Infos. Info 25 bis 36 findest Du ab Feb. 2002		
© H. Kater 2001	Deine Wünsche zählen! Schildere mir eine Begebenheit oder eine Situation (und Deine Gedanken und Gefühle dazu) aus Deinem Leben – ich mache eine Zeichnung daraus und schicke sie Dir! Umsonst! Schreib an: Hannes Kater, Altvaterstr. 31, 14129 Berlin – oder: hanneskater@email.com Info: Zeichnungsgenerator.de		Erstes Auftreten: 12.05.1993 Häufigkeit des Auftretens: 35% Größe: 1 bis 3,5 cm Bedeutung: Sich an etwas erinnern; eine Erinnerung. Farbe: Rot oder Blau	© H. Kater 2001	Deine Wünsche zählen! Schildere mir eine Begebenheit oder eine Situation (und Deine Gedanken und Gefühle dazu) aus Deinem Leben – ich mache eine Zeichnung daraus und schicke sie Dir! Umsonst! Schreib an: Hannes Kater, Altvaterstr. 31, 14129 Berlin – oder: hanneskater@email.com Info: Zeichnungsgenerator.de		Sieb
Der Zeichnungsgenerator	Der Zeichnungsgenerator zeichnet für Dich!				Der Zeichnungsgenerator		

10* Du ab Feb. 2001	Träume Bilder Freuden- tänze!	Darsteller-Info *Insgesamt gibt's 36 Darsteller-Infos. Info 13 bis 24 findest Du ab Feb. 2001	3* Du ab Feb. 2001	Träume Bilder Freuden- tänze!	Darsteller-Info *Insgesamt gibt's 36 Darsteller-Infos. Info 13 bis 24 findest Du ab Feb. 2001		
© H. Kater 2001	Deine Wünsche zählen! Schildere mir eine Begebenheit oder eine Situation (und Deine Gedanken und Gefühle dazu) aus Deinem Leben – ich mache eine Zeichnung daraus und schicke sie Dir! Umsonst! Schreib an: Hannes Kater, Altvaterstr. 31, 14129 Berlin – oder: hanneskater@email.com Info: Zeichnungsgenerator.de		Erstes Auftreten: 23.06.1994 Häufigkeit des Auftretens: 96% Größe: 1 bis 5 cm Bedeutung: Nachdenken, an etwas denken. Auch: sich erinnern. Je nach Ausformung weitere Differenzierung möglich: konservativ, progressiv, ... Farbe: Rot oder Blau	© H. Kater 2001	Deine Wünsche zählen! Schildere mir eine Begebenheit oder eine Situation (und Deine Gedanken und Gefühle dazu) aus Deinem Leben – ich mache eine Zeichnung daraus und schicke sie Dir! Umsonst! Schreib an: Hannes Kater, Altvaterstr. 31, 14129 Berlin – oder: hanneskater@email.com Info: Zeichnungsgenerator.de		Mundkett
Der Zeichnungsgenerator	Der Zeichnungsgenerator zeichnet für Dich!				Der Zeichnungsgenerator		

Kunstverein Hannover

Der Zeichnungsgenerator

**PDF-Rekonstruktion
2021**

Hannes Kater

Rekonstruktion und erweiterte Neuauflage
Fassung 2.6, 2022-05-29

Der **Zeichnungsgenerator** war eine Ausstellung über eine Haltung beim – und eine Position zum – Zeichnen und die daraus dann abzuleitenden angemessenen Präsentationsformen der so entstehenden Arbeiten.

Die Werbekärtchen (Abb. rechts) erinnerten die Ausstellungsbesucher an die Möglichkeit, beim Zeichnungsgenerator (aka Hannes Kater) *für umsonst*, also kostenlos, eine Zeichnung in Auftrag zu geben.

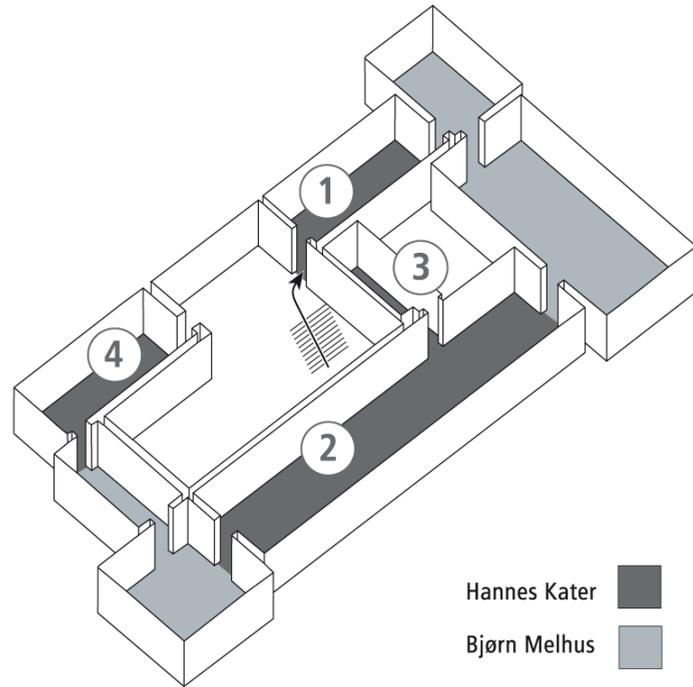
Zudem wurde auf jeder der 24 unterschiedlichen Karten jeweils ein Darsteller, so nennt Kater seine in allen Zeichnungen immer wieder auftretenden Symbole, namentlich vorgestellt und seine Bedeutung erklärt.

Die einzigen ordentlich gerahmten Zeichnungen von Kater hingen außerhalb der Ausstellungsräume im Treppenhaus vor dem Eingangsbereich des Kunstvereins. (siehe Abb. nächste Seite).

Cover:
Ausschnitt aus der Vorderseite des Druckbogens
der Werbekärtchen

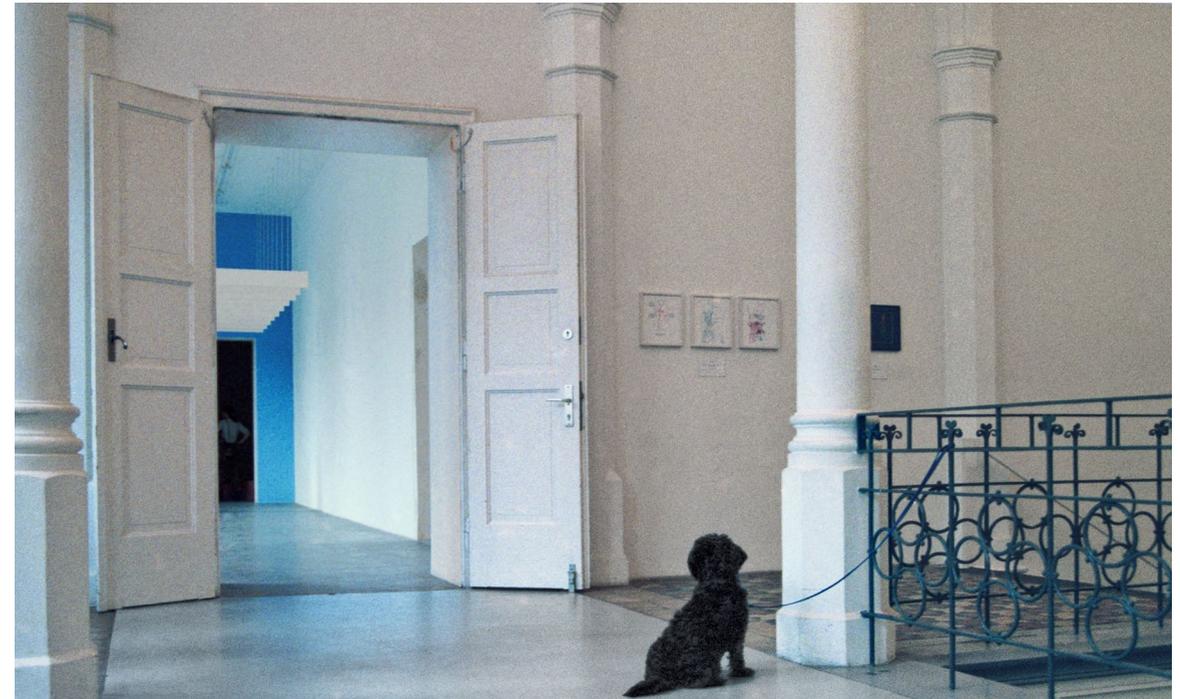
Der Zeichnungsgenerator





Hannes Kater wurde 1999 der Preis des Kunstvereins Hannover zusammen mit Bjørn Melhus zugesprochen. Zum Abschluss des Stipendiums zeigt der Kunstverein Hannover die neuen Arbeiten.

Hannes Kater



Der Zeichnungsgenerator

Preis des Kunstvereins Hannover – 23. Juni bis 29. Juli 2001

Der Zeichnungsgenerator

Ausstellung

Konzeption: Hannes Kater

Assistenz: Diana Dietz

Kuratorin: Silke Boerma

Technische Leitung: Rolf Risse

Technische Mitarbeit: Piotr Komarnicki,

Harald Reckeweg, Raimund Wosnipza

Publikation

Herausgegeben vom Kunstverein Hannover

Konzeption und Gestaltung: Hannes Kater

Mitarbeit: Diana Dietz

Autorin: Gabriele Mackert

Redaktion: Silke Boerma

Mitarbeit: Angela Lautenbach

Fotos: Hannes Kater und Raimund Zakowski

Druck: Druckhaus Benatzky GmbH

Auflage: 300

ISBN 3-934421-02-4

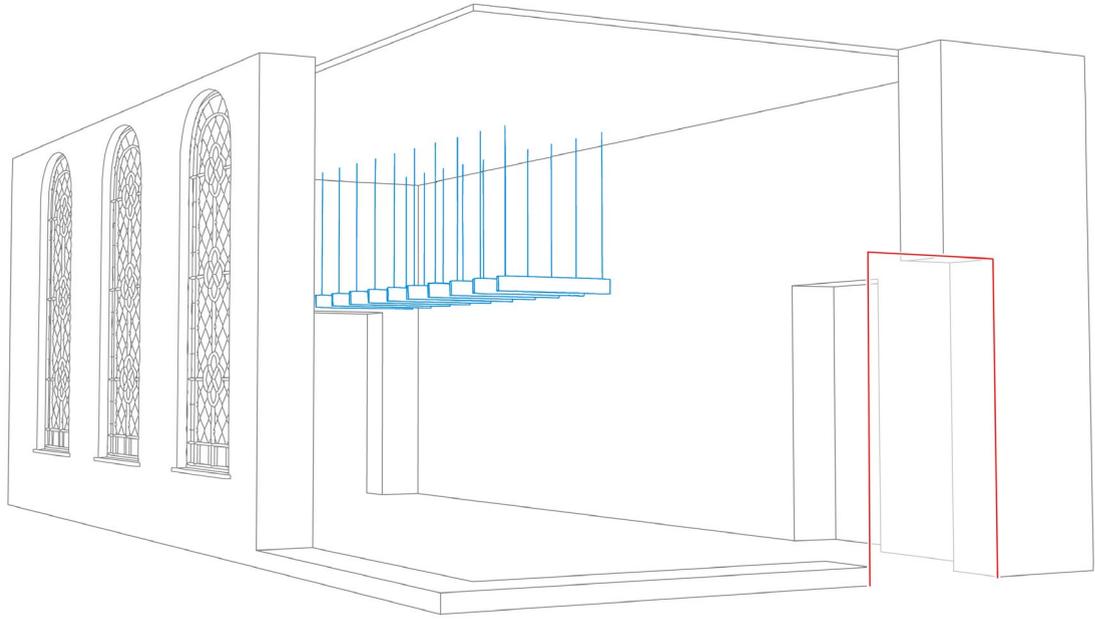
Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Hannes Kater , der Zeichnungsgenerator / Kunstverein Hannover.

Gabriele Mackert. - Hannover : Kunstverein Hannover, 2001

© 2001 Kunstverein Hannover, Hannes Kater, Autorin
Alle Rechte vorbehalten







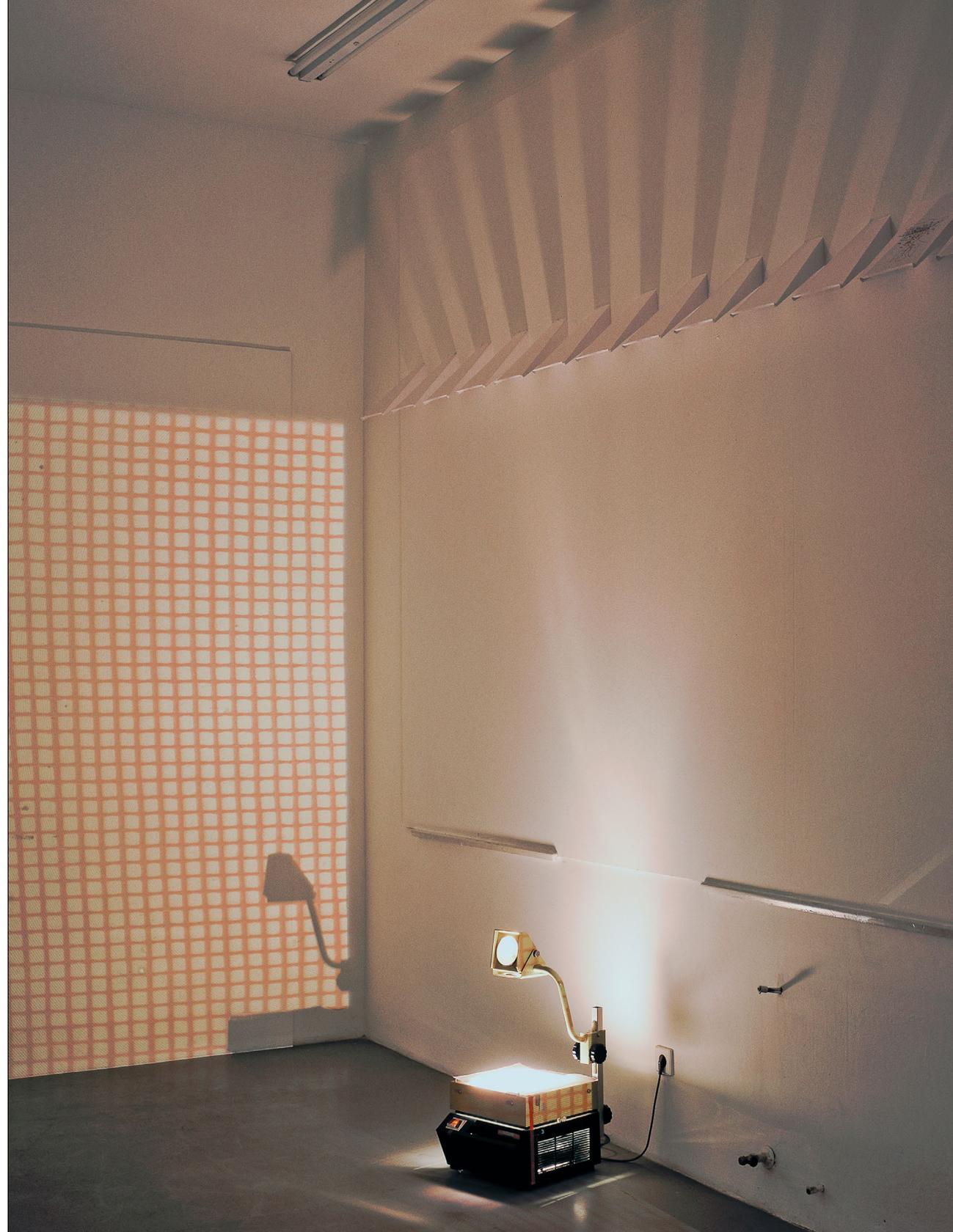
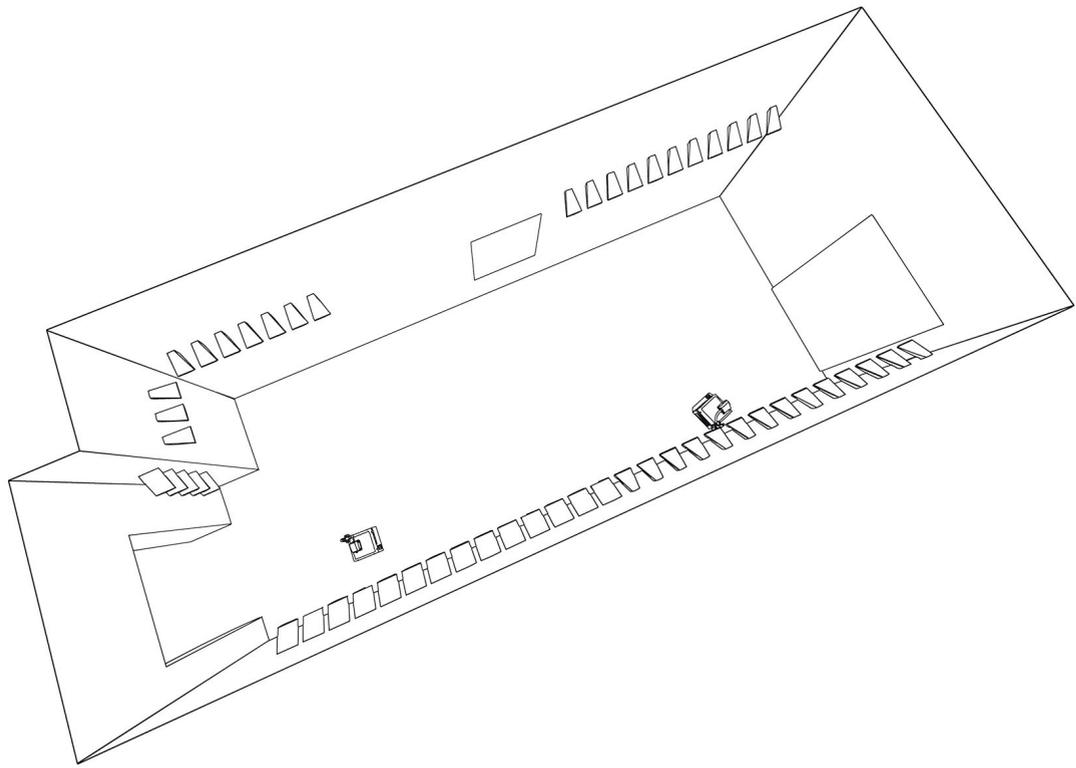


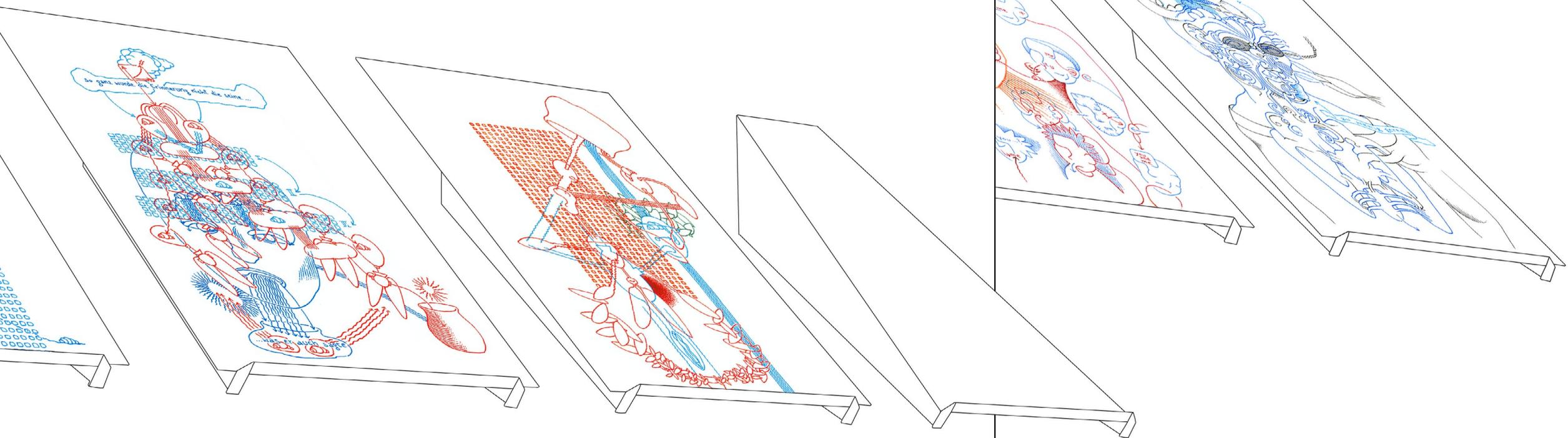


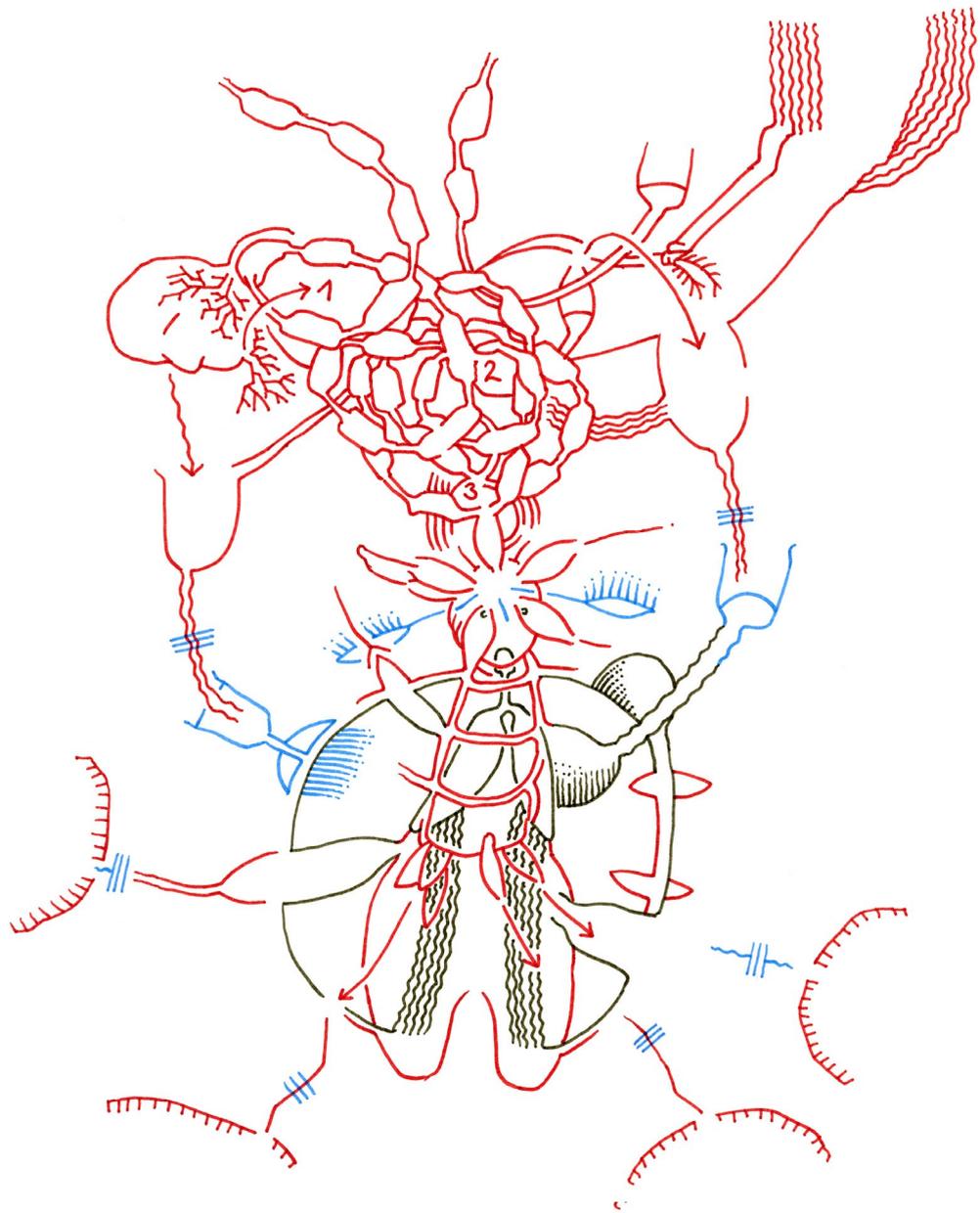


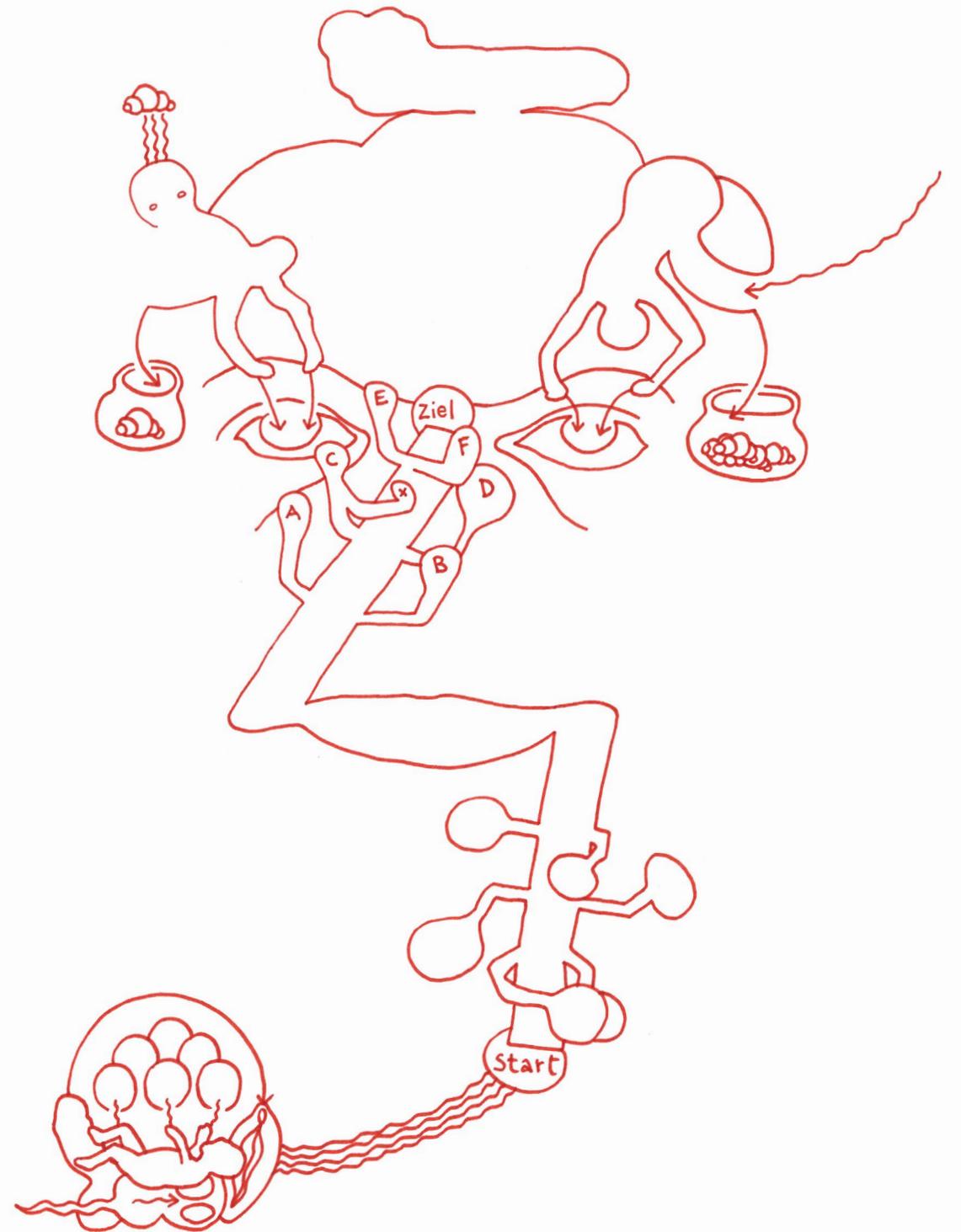
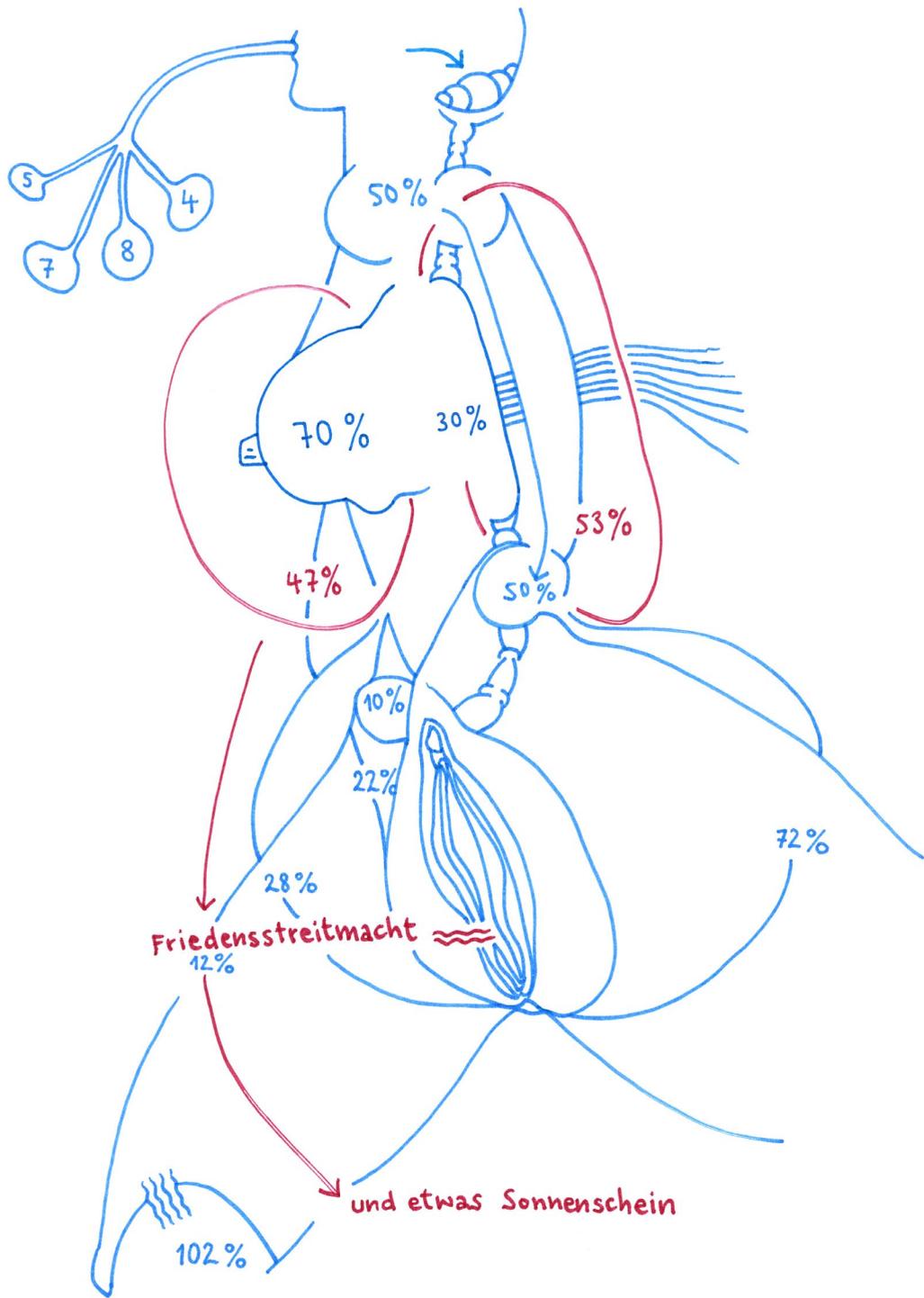


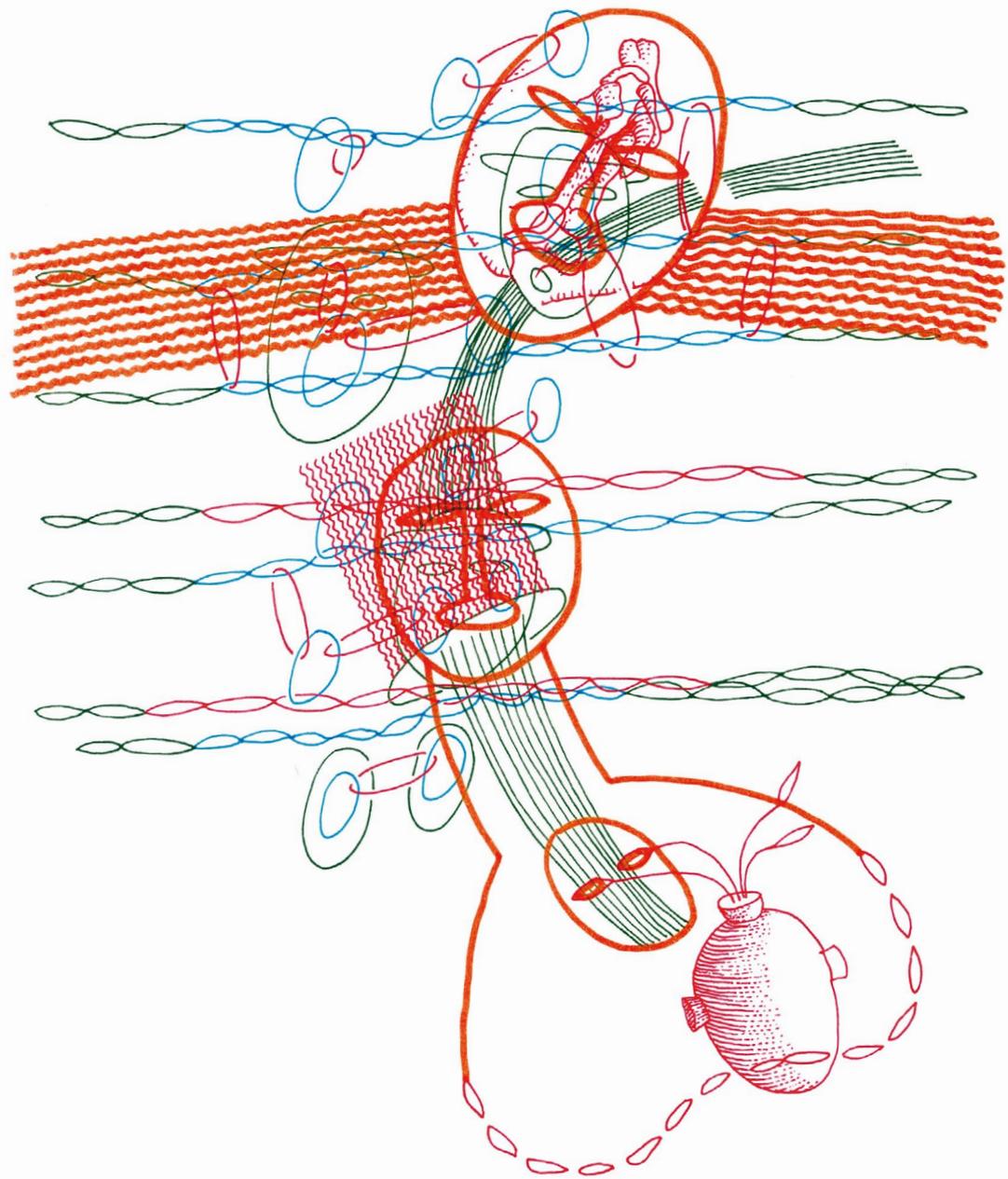


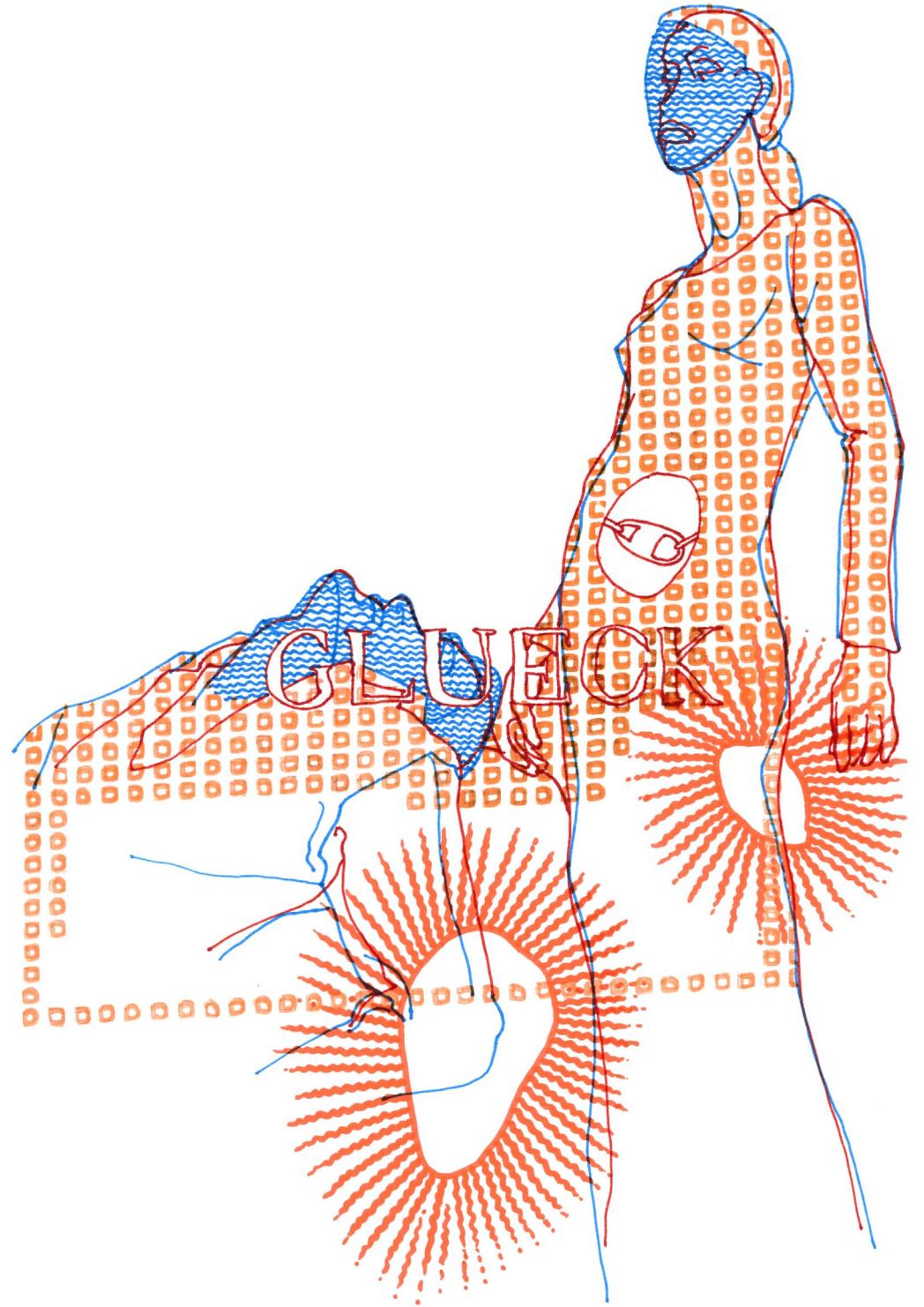
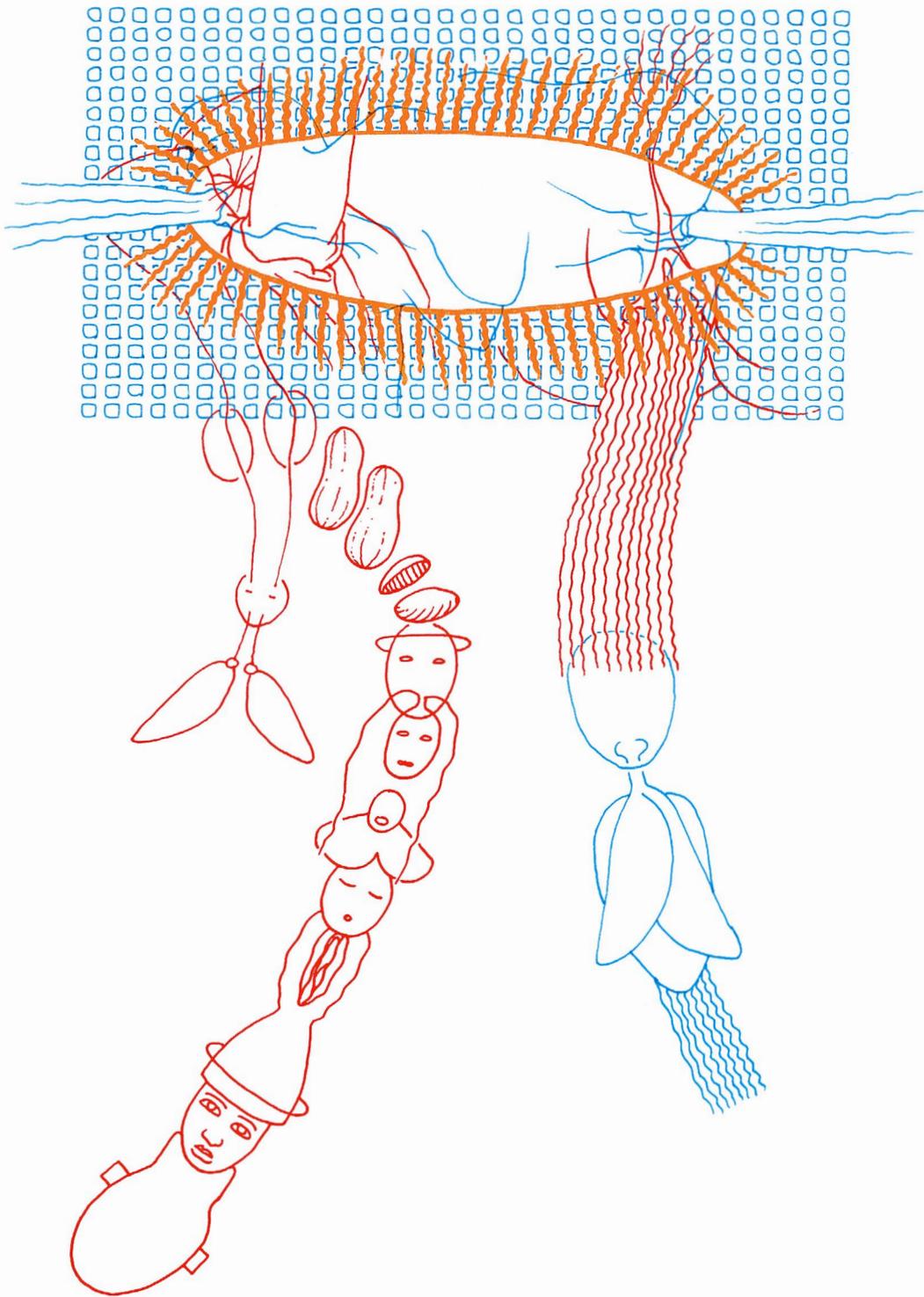


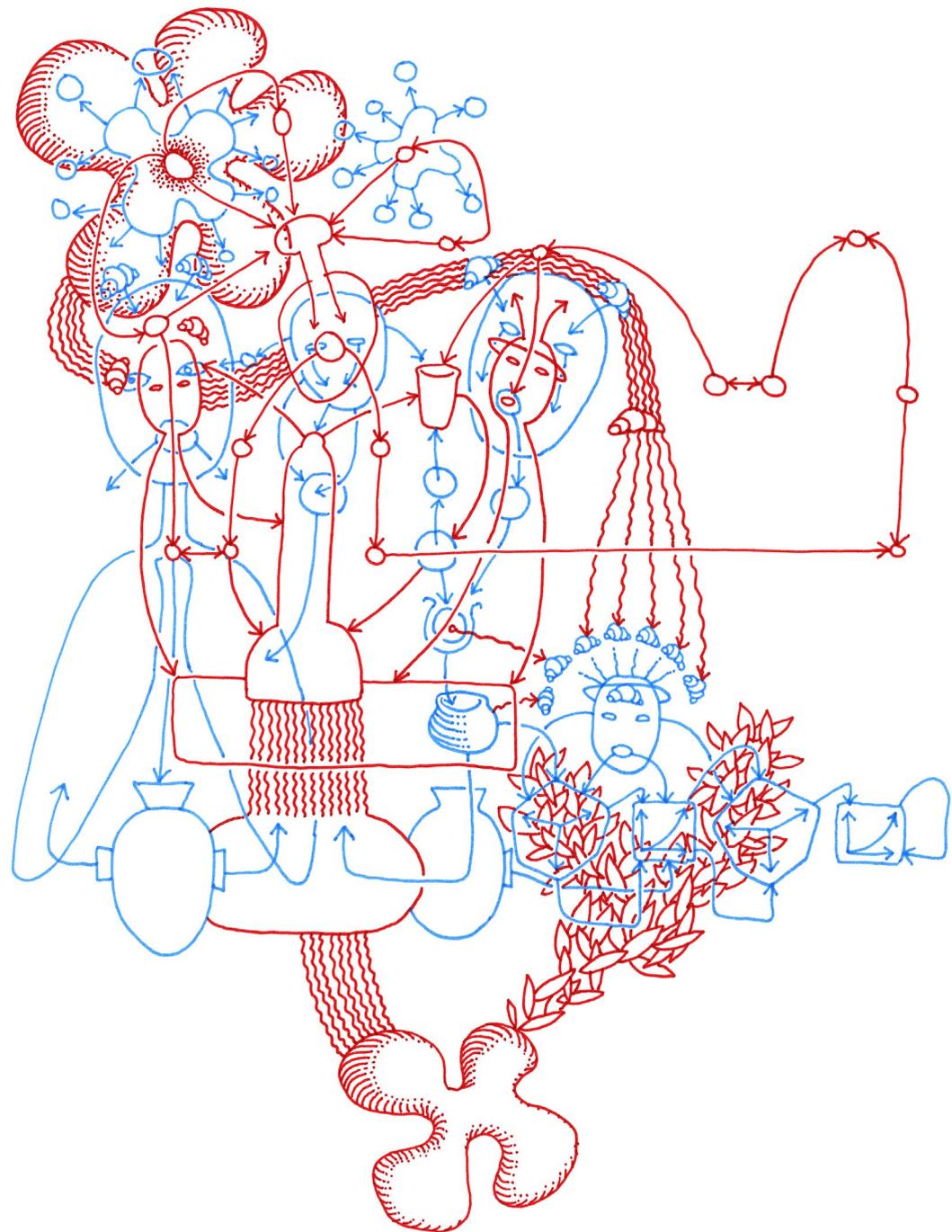
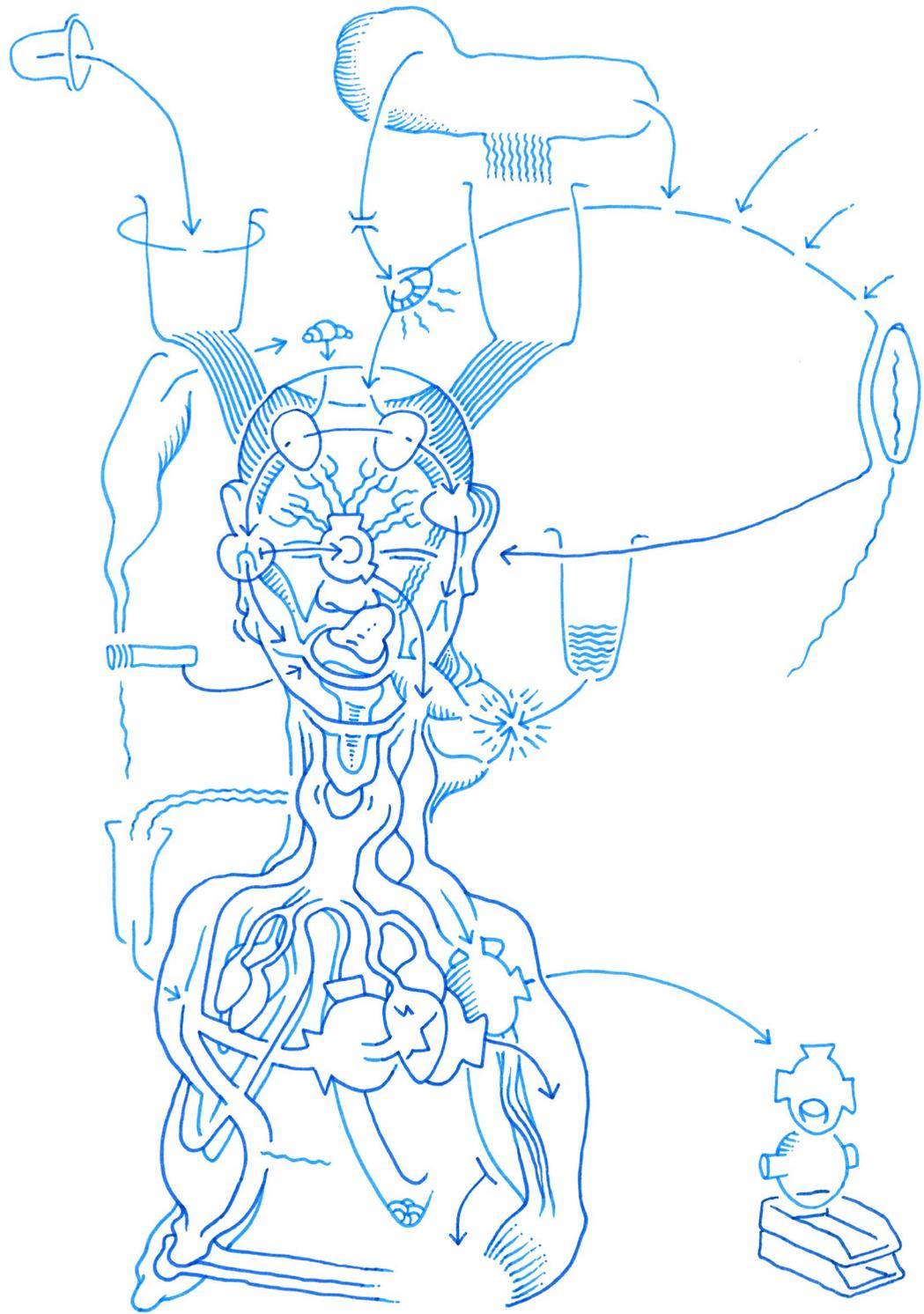








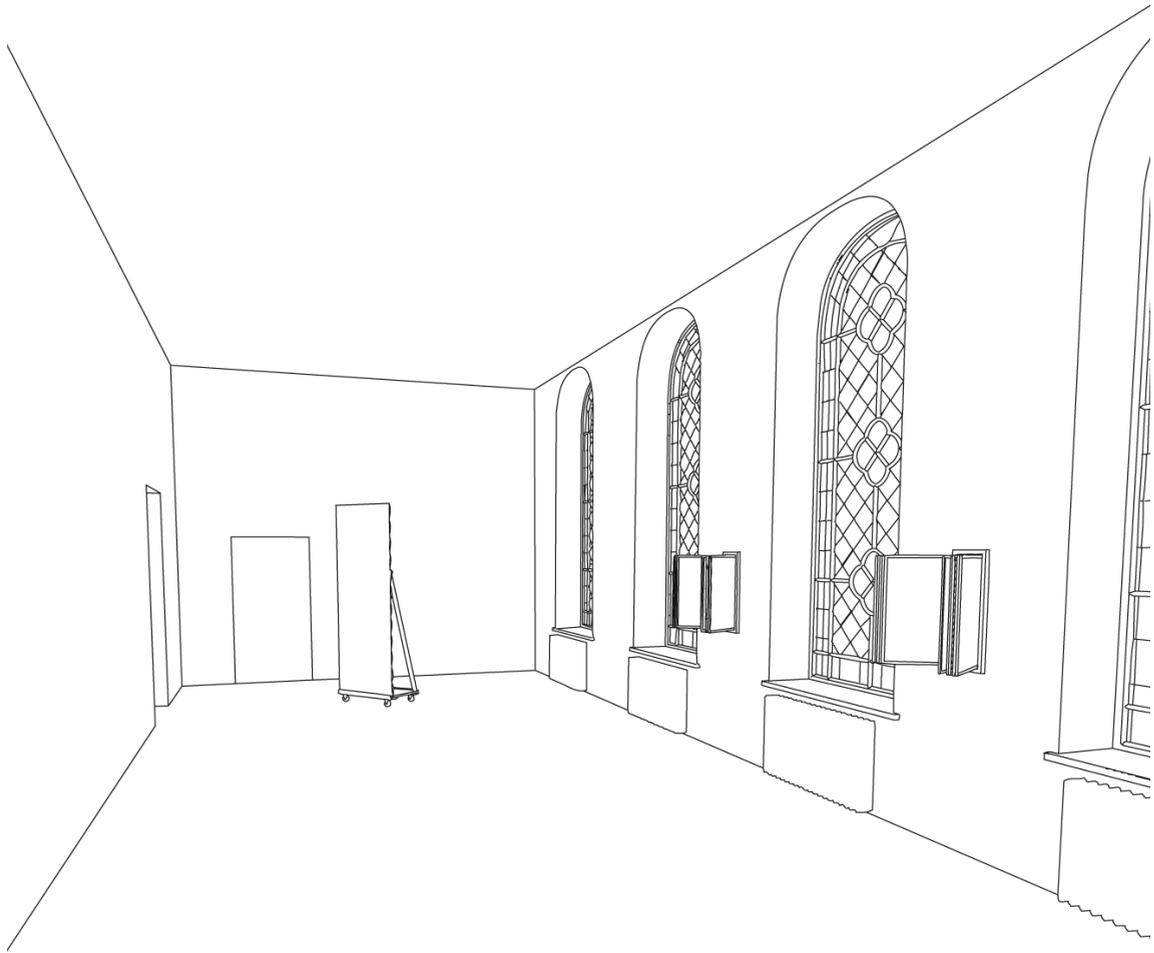




Der Zeichnungsgenerator

Schildere mir eine Begebenheit (oder eine Situation) aus Deinem Leben und Deine Gedanken und Gefühle dazu – der Zeichnungsgenerator macht eine Zeichnung daraus und schickt sie Dir. Umsonst! Schreib an: Hannes Kater, Altvaterstr. 31, 14129 Berlin oder hanneskater@email-com
Info: www.zeichnungsgenerator.de







Das Familiensystem

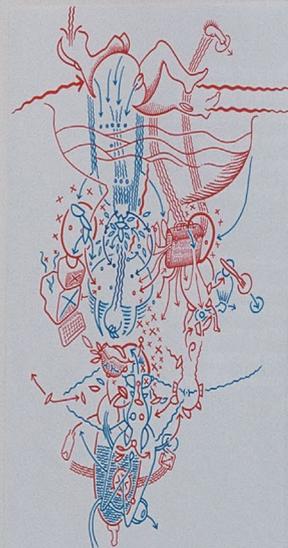
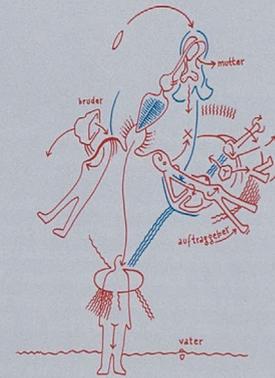
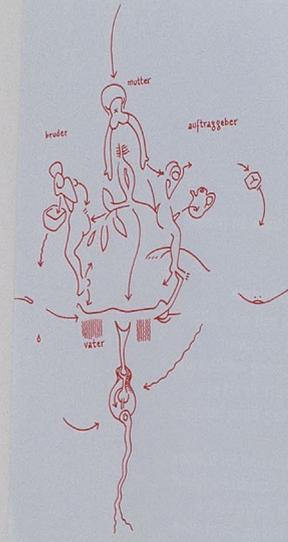
Um die Rollen nicht misszuverstehen, ist es nötig, von gleich wichtigen Teilnehmern zu sprechen.

Mein Bruder besitzt eine große nach Innen gerichtete Konzentrationsgabe. Er bewältigt mit Vorliebe mit sich allein Aufgaben aus seinem Interessengebiet. Er ist ein guter Programmierer. Er kann nicht Organisieren, Wohnung aufräumen, Tüngen einen Platz zu geben, ist Schwesterliebe. Er ist ein Messie. Gegenwehr zu dem System als Rückzug nach Innen.

Mein Vater hat großes handwerkliches Geschick und ist immer zur Stelle, wenn wir Hilfe brauchen. Die ewige Unzufriedenheit meiner Mutter über sein Handeln ließ über die Jahre seine Wünsche und Bedürfnisse in den Hintergrund treten. Jetzt hört er keine Musik mehr und fotografiert nicht mehr im Urlaub. Er spricht nicht gern über seine Emotionen.

Meine Mutter versucht immer, hoch zu kämpfen und sich zu behaupten. Sie kann im Geschäft sehr gut ihre Position verteidigen. Sie sagt ohne Rücksicht auf Verluste ihre Meinung. Möchte uns gerne dirigieren, erwidert aber von meiner und von der Seite meines Bruders große Gegenwehr. Ich versuche zu erklären, er wird aufbrausend. Macht gerne Sport und geht gerne ihren Hobbys nach. Sie trinkt zum Teil viel Alkohol.

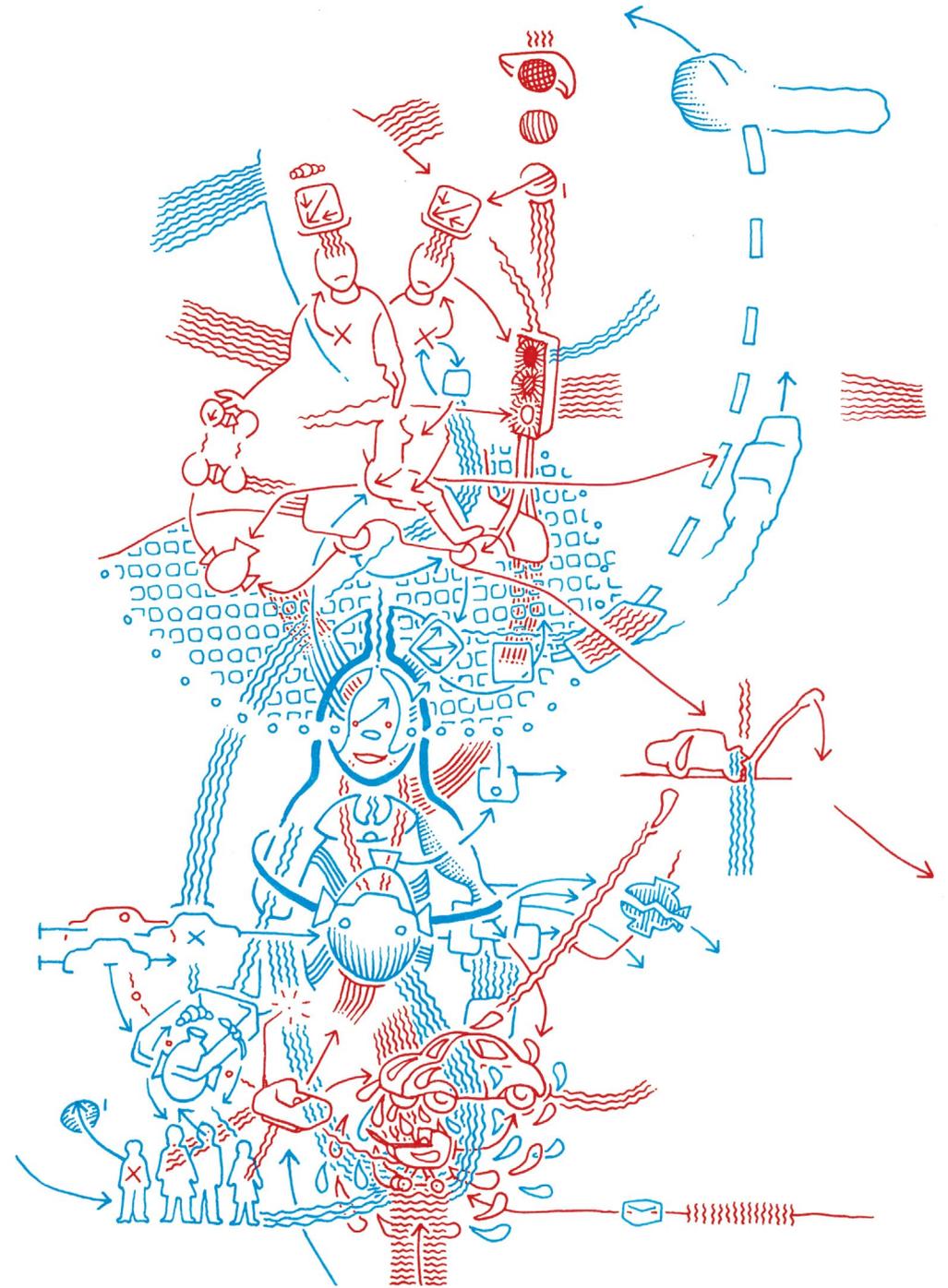
Ich bin einerseits der eigene Charakter in der Familie. Aus einer Kaufmannsfamilie kommend, wurde ich zum Kunststudent. Mir wurde nachgesagt, daß ich immer sehr nett erscheine. Ich übernehme in der Familie die Rolle des Vermittlers oder Spaltbilders. Ich versuche allen zu helfen. Meine eigenen Bedürfnisse treten so in den Hintergrund. Bin immer stark und löse Probleme. Versuche mich selbst zu leben.



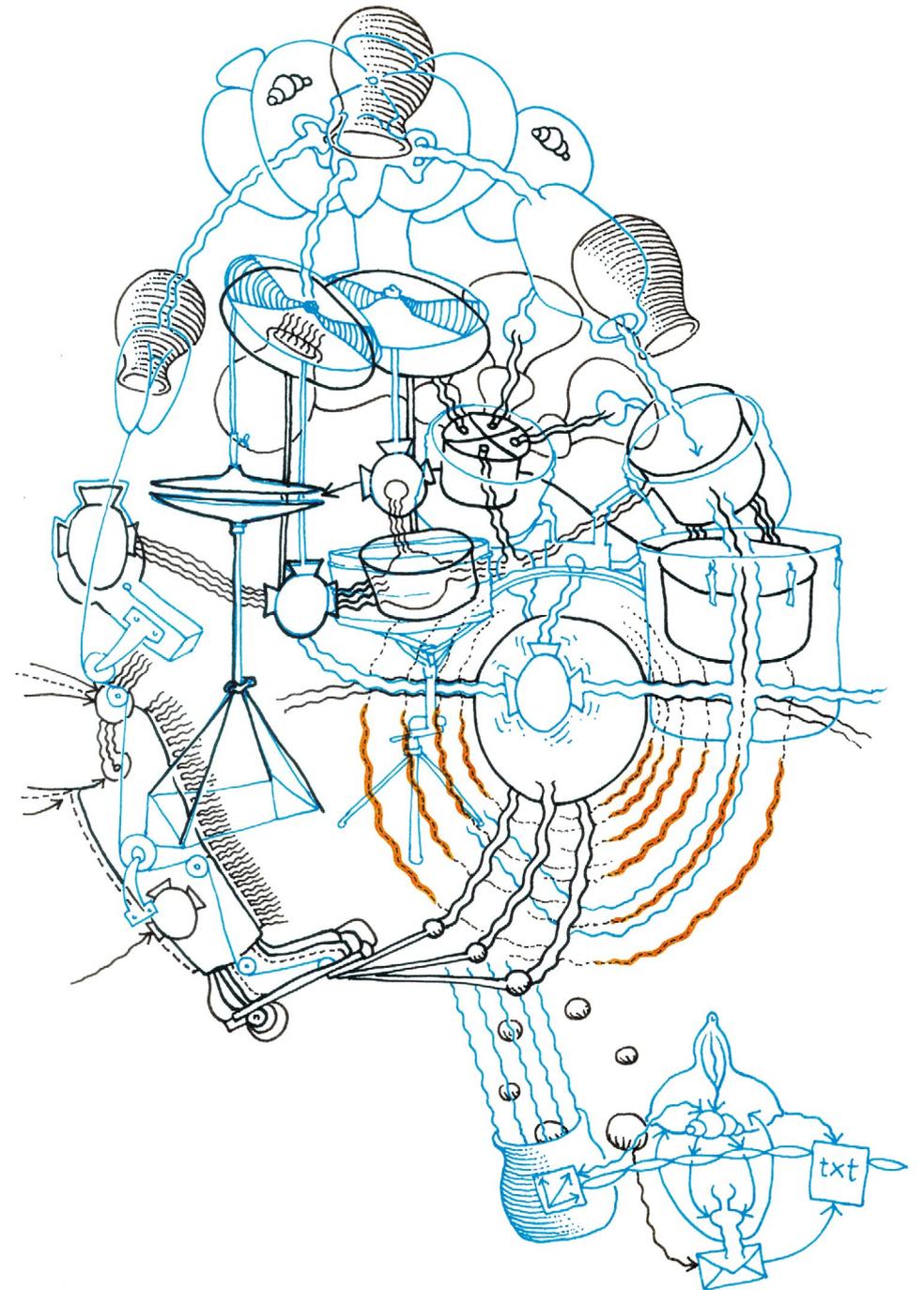
beide Söhne glaubten bis zuletzt, dass sie eigentlich gut singen konnten...

autofahren

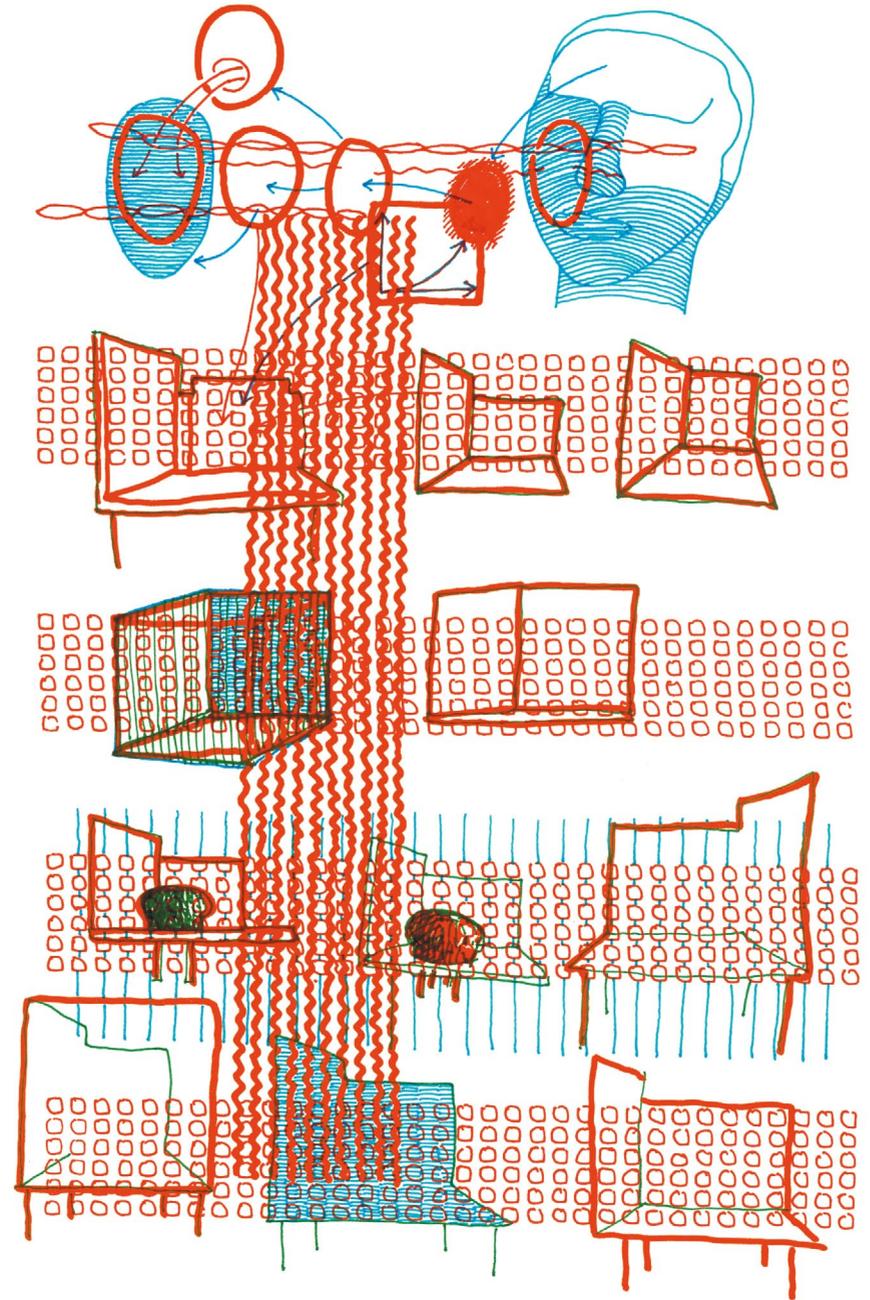
autos müssen nicht neu, ja, sie müssen noch nicht einmal schnell sein, sie müssen einfach spaß machen. dies muß ich betonen, da sich mein liebster – gänzlich verstimmt und erschrocken – mit thorsten über meine wirklich ernst gemeinte freude am neuwagen-fahren ausließ. die beiden einigten sich übrigens darauf, dass dies zwar eine unerwartete, doch entschieden negativ zu bewertende eigenschaft von mir sei – meine entgegnung ist ganz einfach. wem, wenn nicht mir, würde eine schon erschreckend schnelle beschleunigung – vorzugsweise im zweiten gang – keinen spaß machen. ich habe auch immer gerne die fahrgeschäfte auf dem „hamburger dom“ besucht, und, das ist für das autofahren viel gewichtiger, mein vater hatte einen zwar schönen, doch alten diesel (wer kennt ihn noch, den schönen runden 200 D?); da ist jeder lkw an der auf grün umschlagenden ampel schneller. und nun steht da 15 jahre später ein ‚turbo’diesel vor der tür – hey, ich würde wirklich sofort wieder käfer fahren; ich meine den echten, der klingt super, und man spürt förmlich die straße unter den irgendwie harten rädern, wenn man das seltsam dünne HARTplastik-lenkrad mit beiden händen! umfaßt. und nun ist da eben ‚turbo‘ drin. super! das ist echt schnell im zweiten gang auf ca. 70 kmh – in geschlossenen ortschaften ja nicht mehr schneller – aber dann wieder auf 20 kmh abbremsen, so wiederholt sich das gefühl des in den sitz gedrücktwerdens nochmal und nochmal. ja, nicht jede ampel ist rot, und ich stehe auch nicht immer als erste davor. mein liebster läßt mich fahren. er weiß, daß eine fehlinterpretierte leidenschaft weniger wiegt als das stöhnen über angepaßte und auf die grüne-welle ausgerichtete 50 kmh – ich liebe ihn.



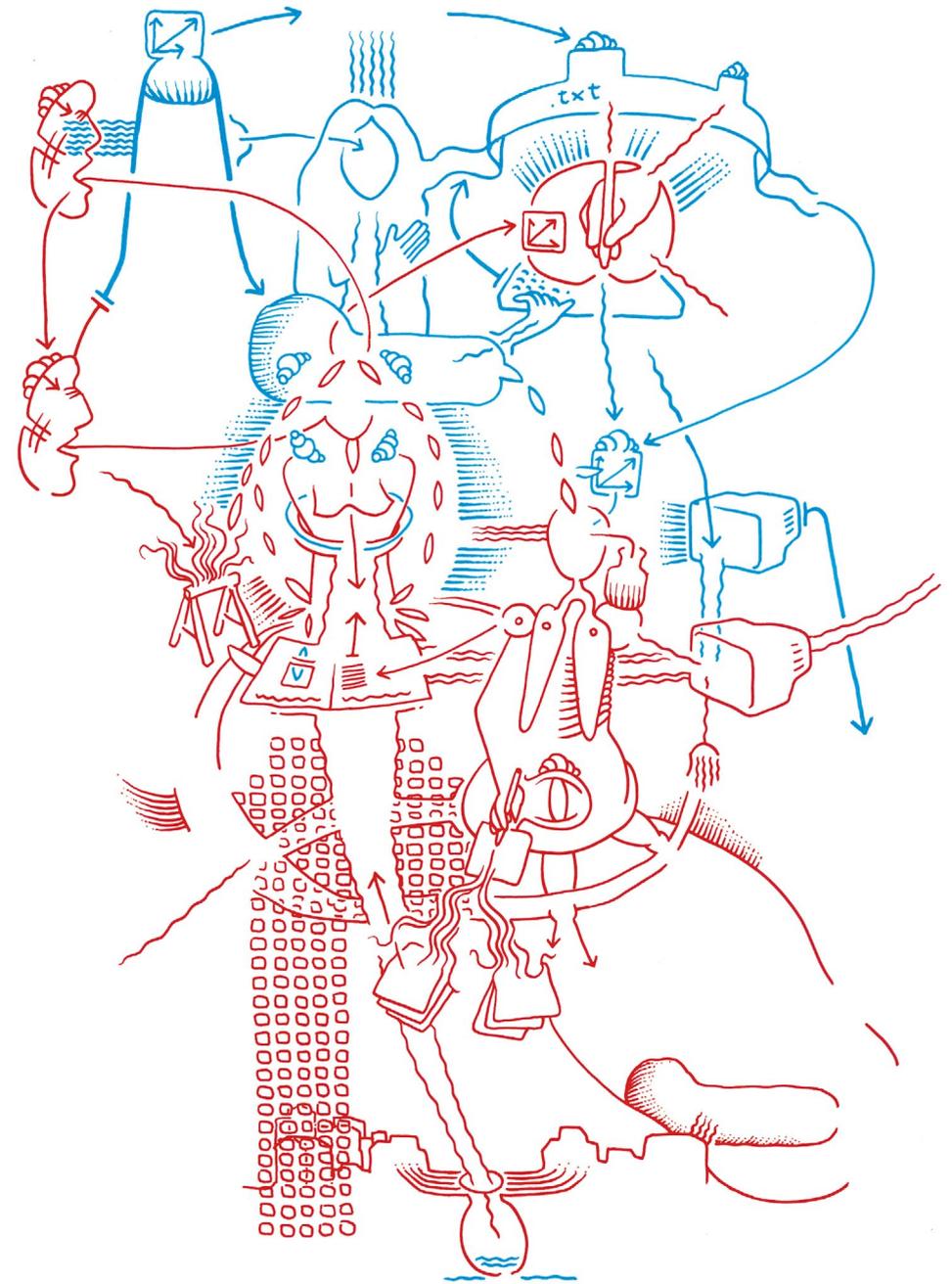
Ich liebe Zeichnungen von Schlagzeugen. Würdest du mir eine anfertigen?



Wenn ich mir ausmale, daß ich und meine Frau drei Kinder haben wollen und womöglich einen Hund, und dabei an den Wohnraum denke, der uns zur Verfügung steht, dann fühle ich mich dabei doch sehr eng und begrenzt.



**Ich lese die Zeitung.
Sie berichtet von einem, der Lebenssituationen von
Menschen als Antrieb nutzt, um kreative Energie freizusetzen.
Der persönliche Schilderungen als Ausgangspunkt seiner
Zeichnungen nimmt. Meine Antriebslosigkeit treibt ihn an?
Die Zeichnung möcht' ich sehen!
Und wenn er mir meine Lebenssituation bildlich vor Augen
führt, wer weiß, vielleicht wird sie zum Anstoß für mich:
Zukunftsgenerator.**





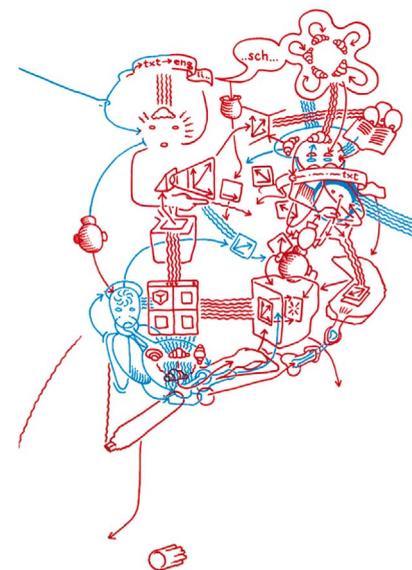
Into a world in a day

Das Murmeln des Diskurses und das Rauschen der Bilder. Warum oder inwieweit ist das Sichtbare das Nicht-Diskursive? Sprechen ist nicht Sehen. Lesen ist nicht Sehen. Und Denken? In Bildern gar? Sehen ist immer Denken, da Sichtbarkeit Struktur ist. (Wer sieht was wann wo?) Eben ganz gemäß des alten Schlagworts: Man sieht nur, was man weiß. Bildern wird eine Beziehung zur Gedankenwelt des Menschen zugesprochen, wohingegen Schreiben und Schrift eine Beziehung zu Sprache unterhielten. Der extremistische Querdenker Fritz Mauthner wiederum merkt in diesem Zusammenhang an, dass, wer glaube zu denken, sich gefälligst daran erinnern möge, dass er oder sie nur spreche: schließlich gäbe es keinen Logos über die Worte hinaus! Nun ja.

Foucault systematisiert die Beziehungen von Sicht- und Sagbarem als historische Stränge und Konstellationen und definiert diese Beziehungen als das jeweilige Wissen. Für ihn sind nicht nur Kurven und graphische Darstellungen Aussagen, sondern diese ihrerseits gewisse Arten von Kurven und Schaubildern. In ihrer kühlen Gleichungsart trägt diese Theorie der Abbildung von Welt auch Anklänge an die Vorstellung von Natur als Buch, also Lesbares Organisches – nur eben verschlüsselt, chiffriert, hieroglyphen- und formelhaft. Darin spiegelt sich die Frage nach der Natur menschlicher Systeme: Inwieweit sind unsere Wirklichkeitserfahrung und ihre Bedingungen organischer Natur. Sind sie willkürlich oder unterliegen sie unbewussten Regeln im Sinne von Instinkten? Serenus Zeitblom stellt in Thomas Manns „Doktor Faustus“ fest, dass die außerhumane Natur von Grund aus illiterat sei und dass eben dies ihre Unheimlichkeit ausmache. Die geheimnisvolle Natur lässt sich aber beobachten. Und zwar mit immer ausgereifteren Methoden der Messung oder der Teilung, durch Mikroskope, Thermometer, Röntgen, Ultraschall, Laser, Beschleuniger ... Die Naturwissenschaften geben den Umgang mit Technologien und Methoden und deren Entwicklung vor. Alle diese Unternehmungen zielen auf Lesbarmachung der Erscheinungen. Erkenntnis und Kontrolle.



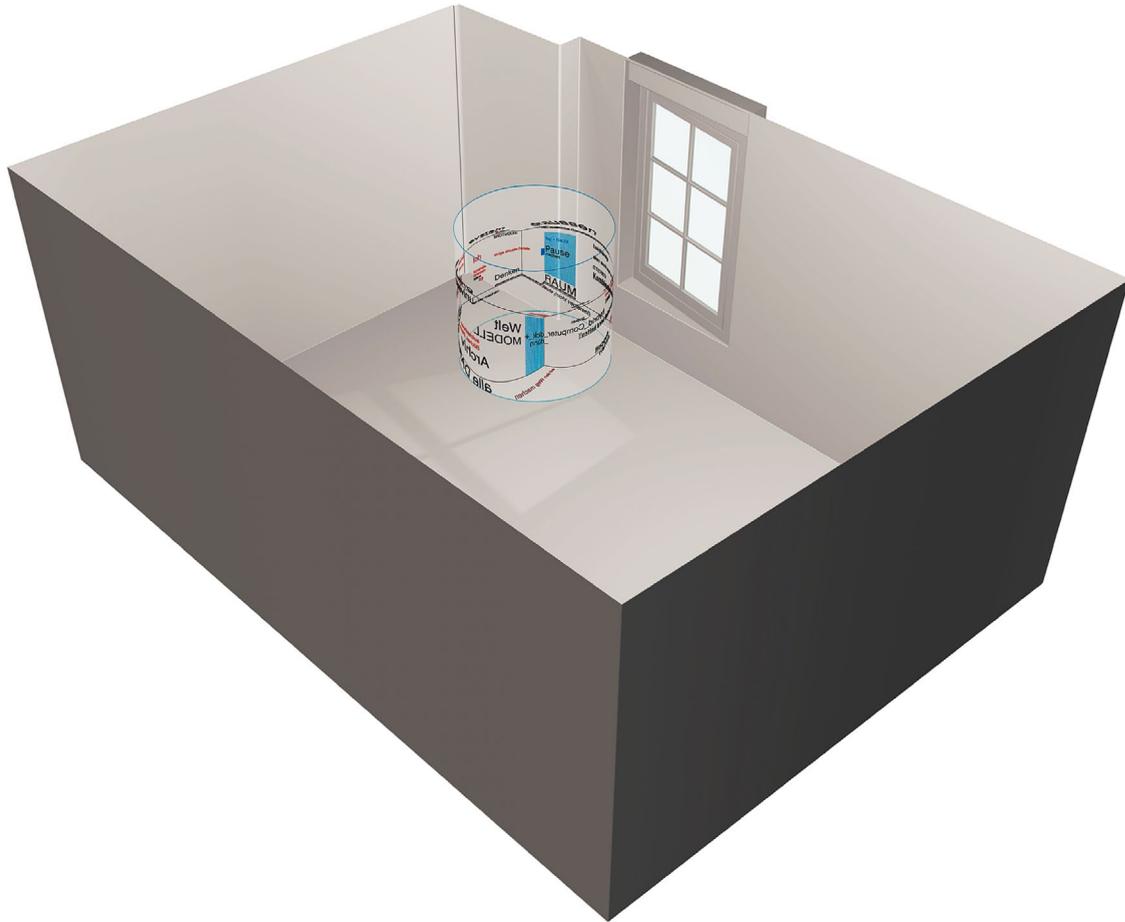
Overheadprojektor, 3D-Modell
linke Seite: *Schlafplatz III/99*, 1999



Im Visuellen, nämlich genau dort, wo die Methoden der Sichtbarmachung analysiert werden, sind die verschiedenen Bereiche – Kunst, Wissen, (Macht-)Politik usw. – verknüpft vorstellbar. Also: Nicht wie etwas aussieht, sondern wie etwas gezeigt, wie etwas sichtbar gemacht wurde, ist Gegenstand der Untersuchung. Und: Denken ist keine vorgegebene Fähigkeit und nicht von einer schönen Innerlichkeit, die etwa das Sichtbare und das Sagbare – oder andere Dichotomien – vereint, abhängig, sondern ein Arbeiten an den eigenen Sehweisen.

Eines der Phantasmen der Moderne ist Eindeutigkeit. Es zeigt sich z. B. im dekorfeindlichen Purismus der Architektur, im Ideal der reinen Poesie oder eben als Kommunikationsprinzip: Sender – Empfänger und back again. Wittgenstein etwa beklagt in seinem „Tractatus logico-philosophicus“ (1918) Vieldeutigkeit und fordert eine Sprache, in der Zeichen eindeutig gebraucht werden. (Er greift damit z. B. Bacon und auch Leibniz mit seiner Analogie der Ordnung der Welt und der grammatikalischen Strukturen der Symbole und Sprachen auf.) Sein Frühwerk prägt ein systematisches, abstraktes, ideales Konzept des Denkens, der Sprache, der Welt. So solle der Satz die logische Form der Wirklichkeit aufweisen und umgekehrt: Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt, klingt es da im Ohr noch immer nach. Wo Wittgenstein selbst später durch empirische Untersuchungen diese Systematik verlässt, ja, in der Überzeugung, dass philosophische Theorien einfache, aber nur scheinbar tiefe Bilder bieten, die für die tatsächliche Vielfalt der Realität blind machen, zu eben jenem: Die Welt ist, was der Fall ist, kommt, da zeigt seine Rezeptionsgeschichte exemplarisch die herrlichsten Stilblüten – hervorgerufen durch die Kategorik des „Tractatus“: Neben Fritz Mauthner ist Rudolf Carnap einer der prominentesten Vertreter des sogenannten Wiener Kreises. Sich auf Wittgenstein beziehend versuchte Carnap in seinem Werk „Der Logische Aufbau der Welt“ (1922-25), ein System von Objekten und Begriffen zu errichten, welche alle aus einem Grundbestand von Urideen abgeleitet wären. Noch einmal blühte hier das enzyklopädische Projekt zu ungeahnter Größe auf. Frei nach Diderot: „Wir wissen, dass die Entfernung von der Erde zum Himmel unendlich ist, und unterlassen es trotzdem nicht, den Turm von Babel zu bauen.“

Detail einer Wandzeichnung, aus: *Programm für Singel 74*, 1999
linke Seite: *Schlafplatz V/00*, 2000 (*Coming Soon*, Raum für das Projekt *Hotel* der *CBKN*, Nijmegen, Holland)



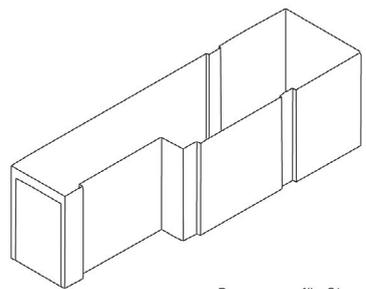
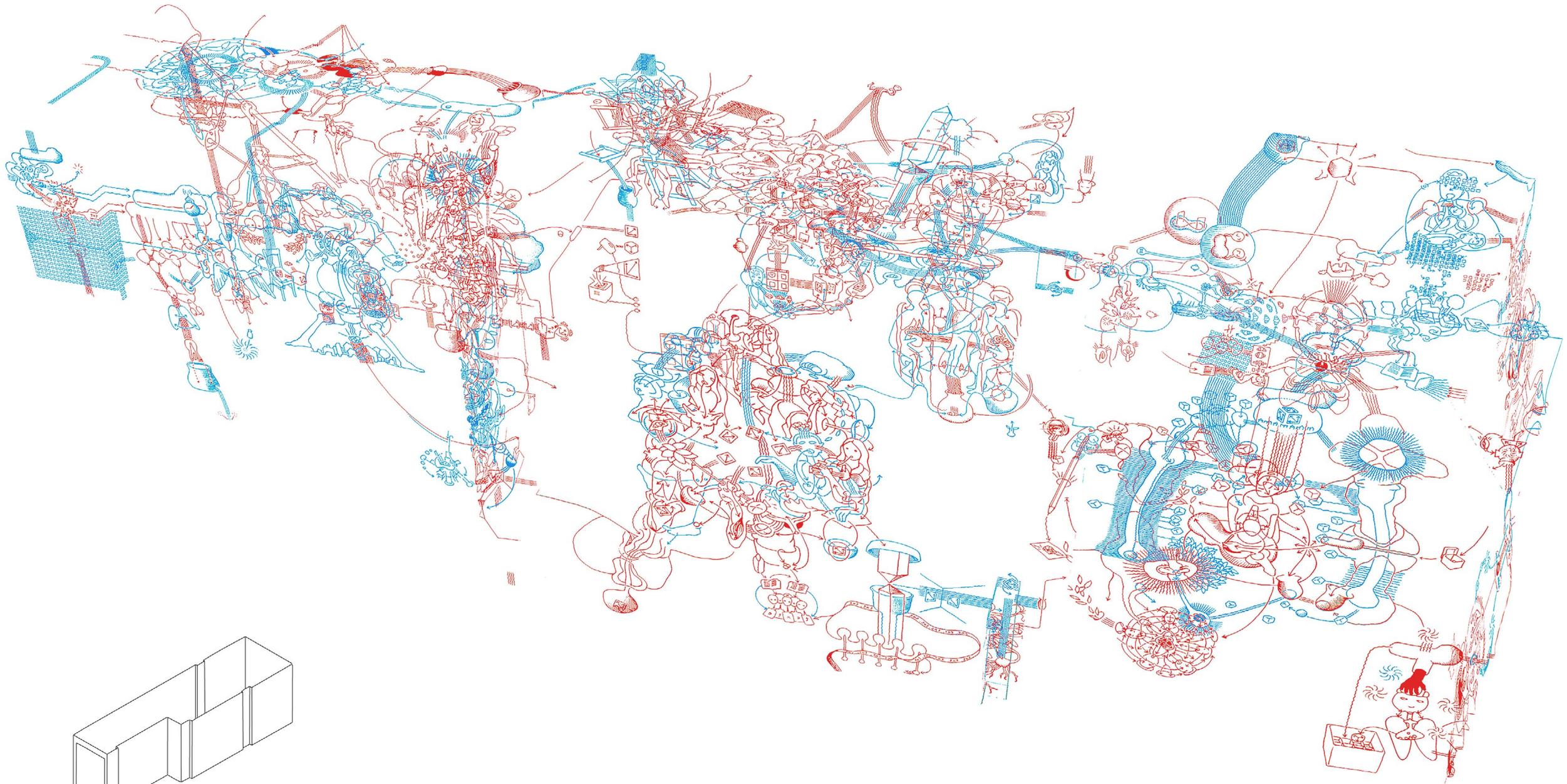
Die Welt besteht aus Ablagerungen; aus Dingen und Worten, aus Zonen des Sichtbaren und Feldern des Lesbaren. Die Erfindung von Sichtbarkeiten mittels Maschinen und die Produktion von Aussagen nach Verfahren, Automationen, Systemen orientiert sich nicht an subjektiver Expression oder täuscht dies vor, sondern vollzieht methodisch die reale, fortwährende Permutation von Bedeutungsstrukturen nach. Hier steht das Operativ-Programm, der Form- und Strukturplan im Zentrum der Aufmerksamkeit. Die Wiederholung von Elementen übt Zusammenhänge und Kontexte ein. Eine Aussage treffen. Immer wieder. Eine der wenigen, die im Fundus zur Verfügung stehen. Aussagen definieren sich durch einen spezifischen Bezug zu etwas anderem, das sie selbst betrifft. Sie werden reaktualisiert unter gleichen oder ähnlichen oder anderen Umständen. Oder aber andersherum: Dies zeigt auch, dass die Beziehungen hinter die Mächtigkeit des Materials zurücktreten. Sind Sprache und Bilder also mehr als Instrumente?

Sichtbarkeiten mögen nie verborgen sein, das heißt aber nicht, dass sie wahrnehmbar sind. Es geht nicht nur darum, „unsichtbare“, weil verschlossene Dinge zu öffnen, also Aussagen zu treffen, sondern sie sprießen zu lassen und ihnen zuzusehen: Passive Produktion und Expansion als Gebrauchsweisen von Welt. Die Welt, die Repräsentation und das Subjekt arbeiten dann miteinander, machen Linien, nicht Punkte, wie Deleuze und Guattari forderten.

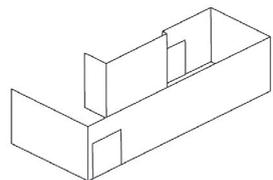
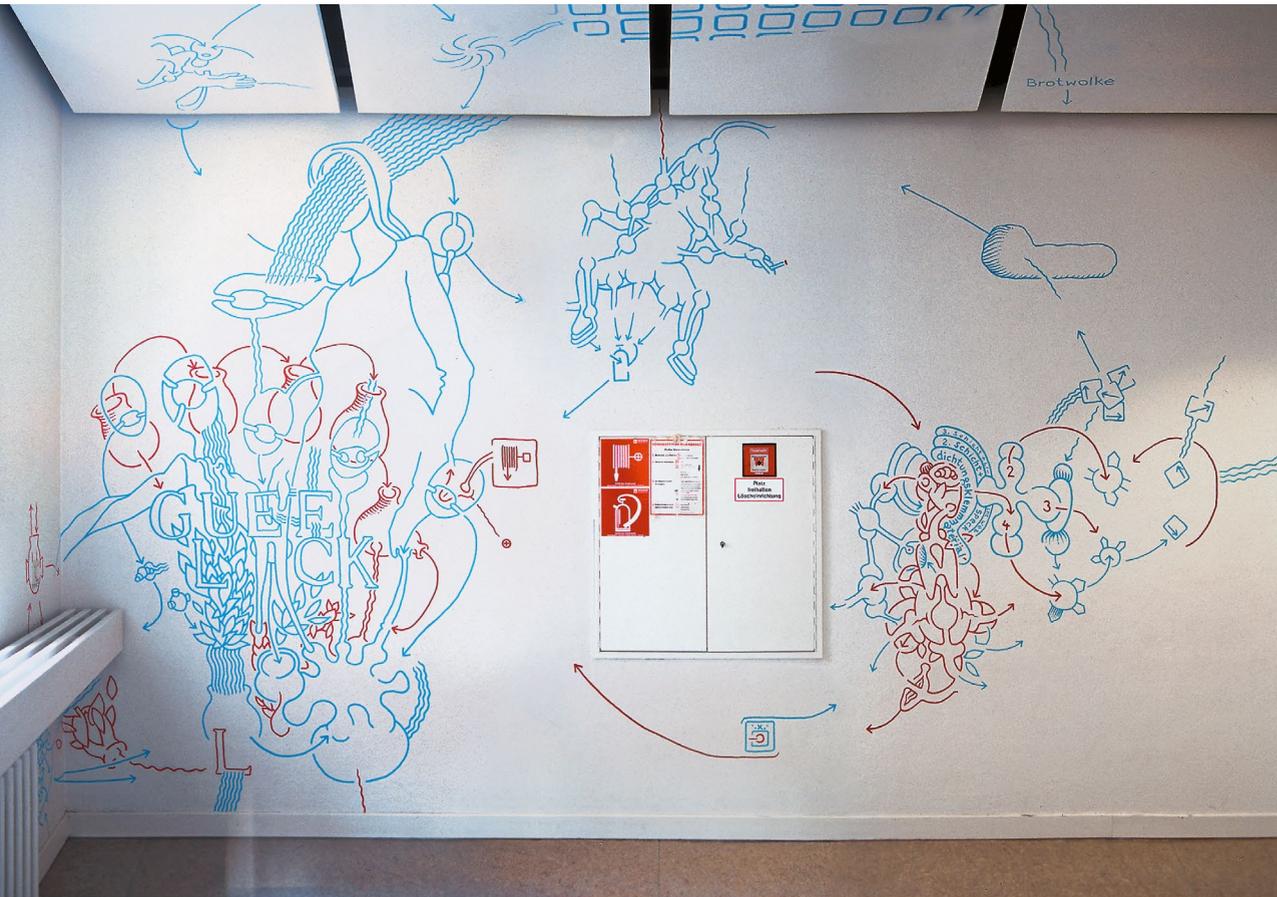
Gabriele Mackert



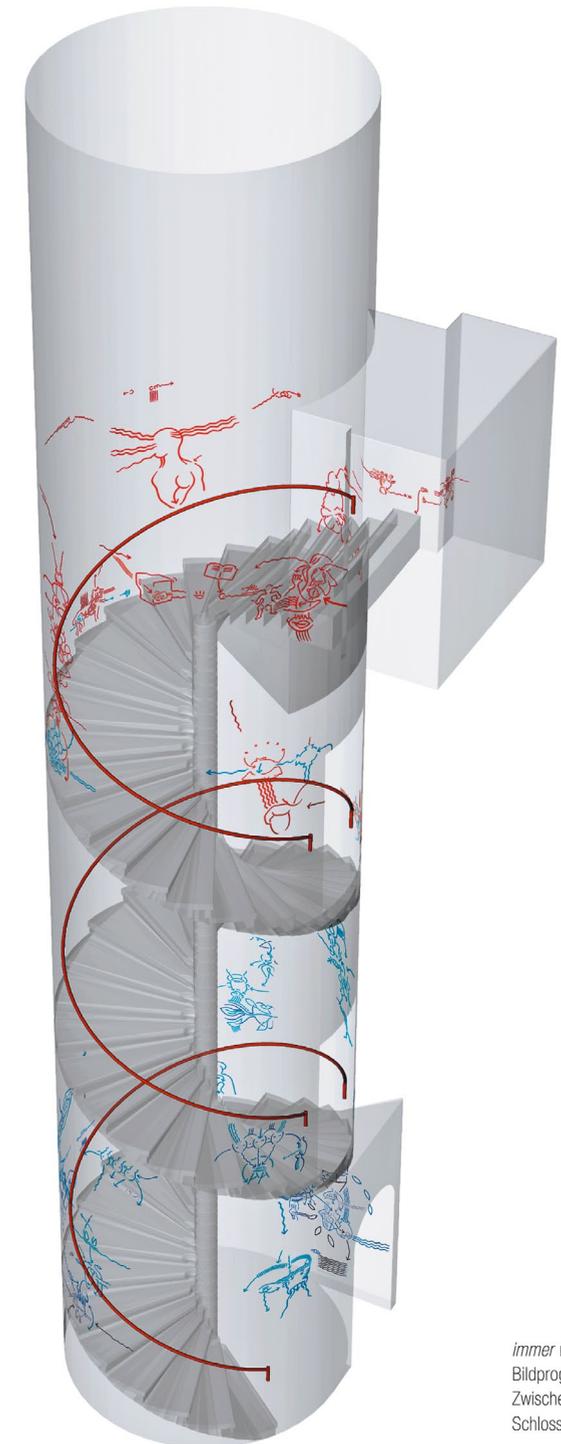
Zylinder von *Coming Soon*, der die Textebene zu der über 3 Wochen vor Ort entstehenden Wandzeichnung lieferte (mit Besuchern)
linke Seite: 3D-Modell der Startsituation von *Coming Soon*



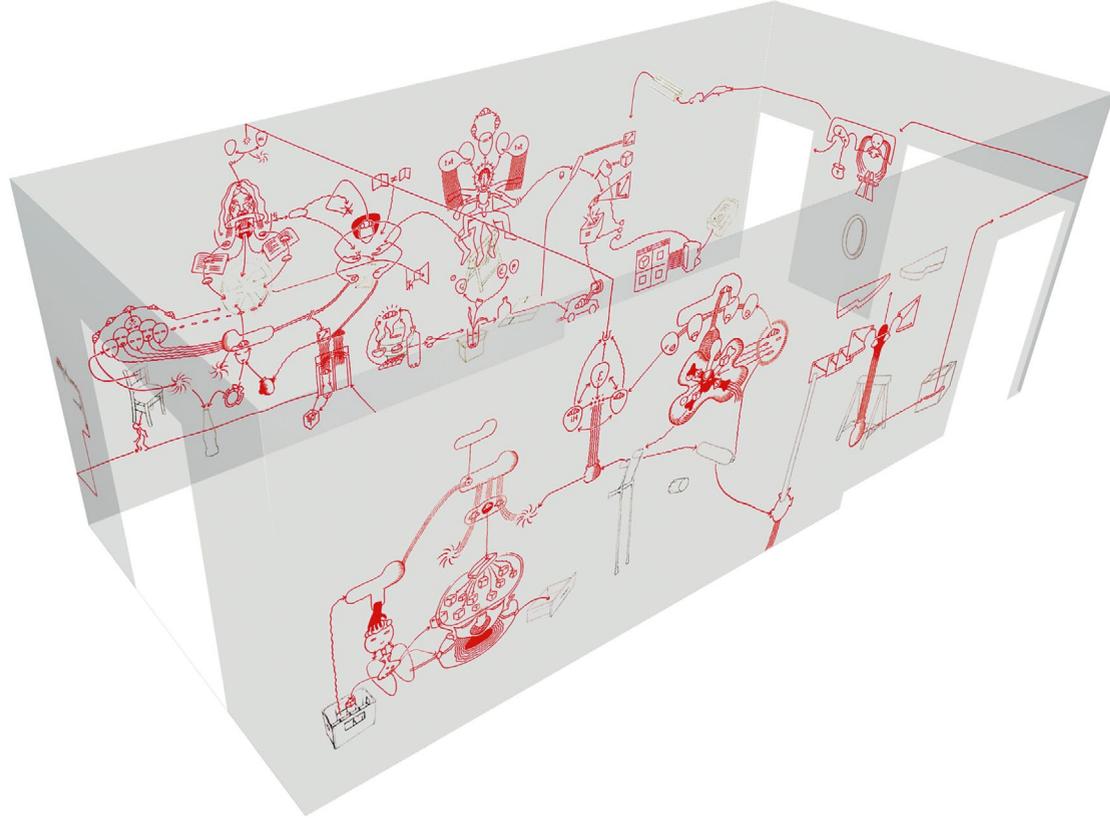
Programm für Singel 74, 1999
3D - Modell, Außenansicht



Gauchheil
Wand- und Deckenzeichnung für: *Von Chaos und Ordnung der Seele II*, Johannes Gutenberg Universität, Mainz, 2000



immer weiter
Bildprogramm für einen Turm,
Zwischenstand, 3D-Modell,
Schloss Agathenburg, 2000



Der dritte Mann
 3D - Modell nach der ausgeführten Arbeit, Galerie Le 'Ol, Marseille, 1998



Heile, heile
 3D - Modell und Foto (Detail), Kunstbunker Nürnberg, 2000



Ich sage danke und erzähle sonst noch einiges
Wand- und Deckenzeichnung, Kunstverein Hannover, 1999

Projekte

- 1. mediatorische Kosmologie (1996)
- Einen sinnvollen Satz machen* (seit 1997)
- Der Zeichnungsgenerator – Auftragszeichnungen* (seit 1997)
- Der Zeichnungsgenerator spricht – Auftritte mit Rede* (seit 1997)
- Der dritte Mann* (1998)
- Programm für Singel 74* (1998)
- Benchtest* (seit 1999)
- Ich sage danke und erzähle sonst noch einiges* (1999)
- Raum für Freunde und andere Gäste* (1999)
- Mehr Geld! Mehr Glück! Mehr Tempo!* (seit 1999)
- Coming Soon* (2000)
- Gauchheil und Heile, heile* (2000)
- immer weiter – Bildprogramm für einen Turm* (2000)

Kuratorische Arbeiten

- Kleine Universen* (1996, mit Hinrich Schmieta)
- From B to A and further* (1999, mit Andrea Böning)

Ausstellungen (Auswahl)

- 1996 • *Kleine Universen* - 21 Künstler, BMG-Gelände, Braunschweig
- *Erste mediatorische Kosmologie* - NDR-Braunschweig (Solo + Rede von A. Chodzinski)
- 1998 • *Kunst (Orthopraxie)* - Schau und Rede, HBK Braunschweig (mit A. Chodzinski)
- *Der dritte Mann* - 2 Ausstellungen in 2 Galerien (Le 'OL und R.L.B.Q.), parallel und aufeinander bezogen, Marseille (mit H. Schmieta)
- 1999 • *ideated sensations* - je 5 Künstler in Amsterdam / Rotterdam, Galerie Singel 74
- *Benchtest* - Galerie Horten, Düsseldorf (Solo)
- *Lokalzeit 1999, 1. Biennale Niedersachsen*, Kunstverein Hannover (Katalog)
- 1999 • *From B to A and back*, 10 Künstler, arti et amicitiae, Amsterdam
- *From B to A and further* - 14 Künstler, ARTmax, Braunschweig
- *Mehr Glück! Mehr Geld! Mehr Tempo!* - Melkfabriek, 's Hertogenbosch, Holland (Solo)
- 2000 • *Coming Soon* - Raum für: HOTEL - ein Projekt des CBKN, Nijmegen, Holland (Katalog)
- *Gauchheil - für: Von Chaos und Ordnung der Seele II*, 10 Künstler, Johannes Gutenberg Universität, Mainz (Katalog)
- *Digitale Bildwelten* - 23 Künstler, Kreissparkasse Recklinghausen (Katalog)
- *Heile, heile - für: Von Chaos und Ordnung der Seele II*, 10 Künstler, Kunstbunker, Nürnberg
- *immer weiter* - Bildprogramm für einen Turm, Schloss Agathenburg
- *Onroerend Goed* - 7 Künstler, Galerie Singel 74, Amsterdam
- 2001 • *Der Zeichnungsgenerator* - Kunstverein Hannover, (mit Bjørn Melhus, Katalog)
- *patterns of live* - 10 Künstler, Museum Schloss Hardenberg (Katalog)

Kunstverein Hannover

Sophienstraße 2, 30159 Hannover
Tel. 0511 323594, Fax 0511 33632247
mail@kunstverein-hannover.de

Der Kunstverein Hannover wird vom Kulturrat
der Landeshauptstadt Hannover institutionell
gefördert.

Vorstand: Ellen Lorenz, Jörg Maaß,
Dr. Wolfgang Gebler, Renate Hilterhaus-Haak
Beirat: Degenhard Andrulat, Rolf Bier, Harald
Böhlmann, Carsten Greife, Hlynur Hallsson,
Gerlinde Harig, Petra Kaltenmorgen, Susanne
Maaß, Olav Raschke, Christiane Rischbieter, Ga-
briele Sand, Rita Schoeneberg, Wilfried Schulz,
Florian Schmitz-Sommerauer,
Annamirl Weishäupl

Direktor: Dr. Stephan Berg
Wissenschaftliche Assistentin: Silke Boerma
Sekretariat: Angela Lautenbach
Buchhaltung/Art Handling: Marina Neufang
Presse und Öffentlichkeit: Kathrin Symens
Ausstellungstechnik: Rolf Risse

Der **Preis des Kunstvereins Hannover** wird
ermöglicht durch die großzügige Unterstützung
von Gundlach GmbH & Co., der Niedersächsi-
schen Lottostiftung und des Niedersächsischen
Ministeriums für Wissenschaft und Kultur. Der
Kunstverein dankt ihnen als Trägern des Preises
und Förderern der Ausstellung und der Publika-
tion und insbesondere den Stiftern Prof. Dr. Peter
Hansen sowie den Familien Hansen und Schmidt
für ihr großes Engagement.

Dank an:

Diana Dietz (Assistenz)
Rolf Risse, Piotr Komarnicki, Harald Reckeweg,
Raimund Wosnipza (Aufbauteam)

Raimund Kummer, Armin Chodzinski,
Silke Boerma, Dr. Stephan Berg,
Prof. Dr. Peter Hansen

und Bjørn Melhus

Hannes Kater

1965 in Berlin-West geboren
1991-98 Studium an der HBK Braunschweig
bei Hartmut Neumann, Johannes Brus,
Carl Emanuell Wolff, Matt Mullican
und Raimund Kummer
1998/99 Postgrade Course, Ateliers Arnhem,
Holland
1999/00 Meisterschüler bei Raimund Kummer

Abbildungsnachweis

Titel und Frontispiz:
Druckbogen mit 6 der 24 Werbekarten
für den Zeichnungsgenerator
Fotos (Cover = 1)
Raimund Zakowski: 8+9, 11, 12+13,
14+15, 16+17, 18, 19, 20+21, 22, 23, 25,
39, 42+43, 44+45, 75, 76+77
Hannes Kater: 5, 7, 41, 54, 56, 59, 62, 65,
66, 71, 79, 81, 83, 85, 87 und 3D-Modelle:
6, 10, 24, 26+27, 40, 55, 60+61, 63, 64

Rekonstruktion und erweiterte Neuauflage Fassung 2.6, 2022-05-29

Die Druckdaten für den Katalog lagen und liegen nur in vier einzelnen Dateien vor, da der Computer, auf dem Kater den Katalog im Jahr 2001 layoutete, nicht genug Rechenleistung hatte, um alle Daten in einer einzigen großen Datei zu verarbeiten.

Das damals von Kater verwendete Layout-Programm „Freehand“ wurde 2007 eingestellt und läuft auf aktuellen Betriebssystemen nicht mehr. Ein Export der vier vorliegenden Dateien als jeweils offene, also bearbeitbare, Dateien in eine andere Layoutsoftware ist nicht gelungen.

Über 90% der in der Neuauflage zu sehenden Seiten wurden aus den schließlich auf einem 20 Jahre alten Computer geöffnet Freehand-Dateien als EPS-Dateien exportiert und als Bild in ein aktuelles Layoutprogramm eingebaut. Das gilt auch für die meisten Text-Seiten.

Da Stephan Berg, der damalige Leiter des Kunstvereins Hannover, eine Bezahlung für einen kurzen einleitenden Text im Katalog verlangte, die Kater, als Stipendiat eben dieses Kunstvereins, der eine Ausstellung für seine Stipendiaten Melhus und Kater ausrichtete, prinzipiell nicht bereit war zu übernehmen – und um die, in dieser eher misslichen Stimmungslage diskutierten sonstigen, vom Kunstverein gewünschten und kaum von Kater abwendbaren, redaktionellen Einleitungs- und Dankestexte problemlos entfernen zu können, wählte Kater, um seine gestalterische Souveränität ringend, die **Wire-O-Bindung** – dabei die Nachteile (kein Buchrücken im Bücherregal, Probleme mit den doppelseitigen Abbildungen) in Kauf nehmend, die er sich damit einhandelte.

Für die 20-Jahre-Jubiläumsausgabe gibt es als Extra noch einen **Anhang** mit Outtakes und Scans von Negativen, die damals gar nicht erst gescant wurden.





Ansichten, die es damals nicht in den Katalog geschafft hatten

Diese Sicht auf Katers Darsteller *01 Gehirn [sieht so aus wie ein Croissant], der hier auf einem Baugerüst weit vor der Wand mit der Projektion und der Zeichnung platziert ist, hatte man nur, wenn man von dem kleinen Raum (im Grundriss des Kunstvereins am Anfang des Katalogs die „3“) in den großen Raum (die „2“) blickte. Von jedem anderen Standpunkt aus platzierte sich das Gehirn nicht in das – eigentlich leere – Zentrum der Wandzeichnung.

Wichtig für Kater wurde dieser Darsteller auch deshalb, weil dies der erste Darsteller war, der je in Styropor geschnitten wurde... vorher hatte Kater in solchen Fällen mit Pappe gearbeitet – aber das funktionierte hier nicht: zu wenig Volumen/Körper. Allerdings kostete Kater dieses Schnitzen viel von seiner knappen Aufbauzeit – und bis er rausgefunden hatte, wie man Styropor schnell und effektiv schneidet (vor allen Dingen keine Billigklingen aus dem Baumarkt benutzen!) und welche Sorte von Styropor sich am besten verarbeiten lässt (M40), sollten noch Jahre vergehen.

Vorige Doppelseite:

Die Größe des in die Trockenbauwand geschnittenen Lochs war, auch wegen der Rückbaukosten, Gegenstand einiger Diskussionen. Zum Schluss konnte Kater eine Größe durchsetzen, die ausreichte, das Potential einer Öffnung an dieser Stelle spürbar zu machen.



Sound / Raumklang

Ausschnitt aus einem aufgezeichneten Gespräch, dass Bjørn [B] Melhus und Hannes Kater [H] nach Ausstellungsende führten:

H: Wir hatten ja angedacht, einen Sound für die ganze Ausstellung zu entwickeln.

B: Ja, natürlich... wir hatten schon früh von der Raumfolge gesprochen und die Idee gehabt, dass man durch die Räume auch von einem Sound geführt wird... das wäre alles viel einfacher gegangen, wenn wir ein paar Wochen in im Haus hätten arbeiten können.

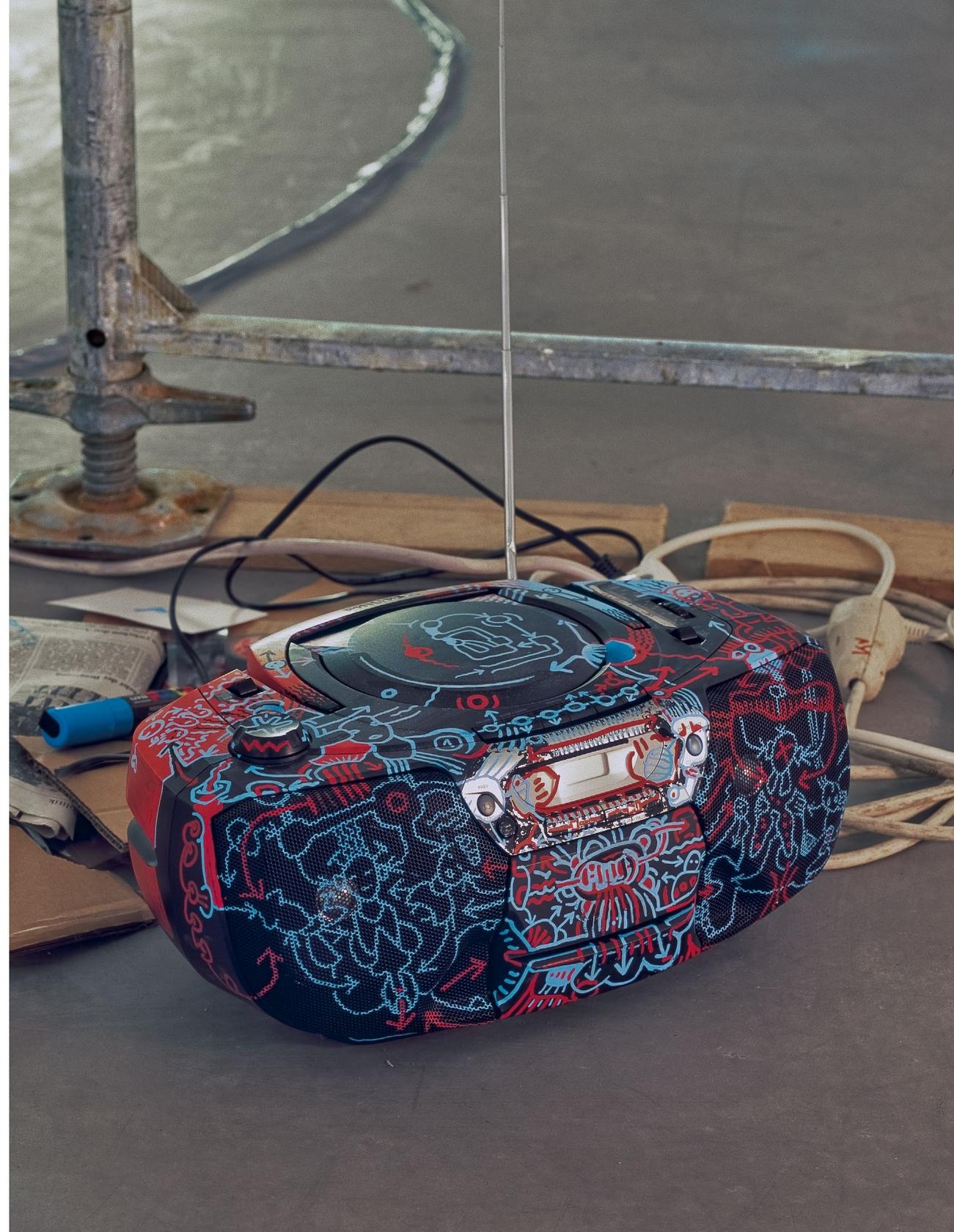
H: Kein Ausstellungshaus räumt dir diese Zeit ein. Und wir waren beide zu der Zeit viel unterwegs. Als ich in New York war, hatte ich mich umgetan, wie das technisch geht, einen Sound durch mehrere Räume wandern lassen. Welche Software man braucht... und habe dann über's Internet jemanden aufgetan, der sowas kann und der nur meinte: um Himmel's willen, das dauert lange und es ist sauteuer, wenn man jemanden damit beauftragt. Und die Software, die man dafür braucht, da könnte er mir sagen, wie ich die aus dem Netz ziehe, das ginge alles, aber bis man mit der zurecht kommt... und dann habe ich es für mich geknickt und abgehakt: okay, wir kriegen das nicht hin. Und du meinstest ja nur, du seist überlastet... aber das war schon sehr schade. Dieser wandernde Klang... das hätte ich gerne realisiert.

B: Ja, aber da hätte ich auch meinen Teil, so wie ich es eigentlich ursprünglich machen wollte, weiter entwickeln müssen – und das war dann zeitlich nicht mehr zu schaffen.

[...]

Rechts:

Im großen Saal stand ein Radio mit Diebstahlsicherung (die Bemalung verhinderte, dass es aus den damals auch nachts offenen Ateliers der HBK-Braunschweig gestohlen wurde), das ständig lief und auf einen Sender eingestellt war, der hauptsächlich Wortbeiträge brachte. Das Gebrabbel mischte sich in den Sound der vielen Ventilatoren der Overheadprojektoren.



Fotos / Ausstellungsdokumentation

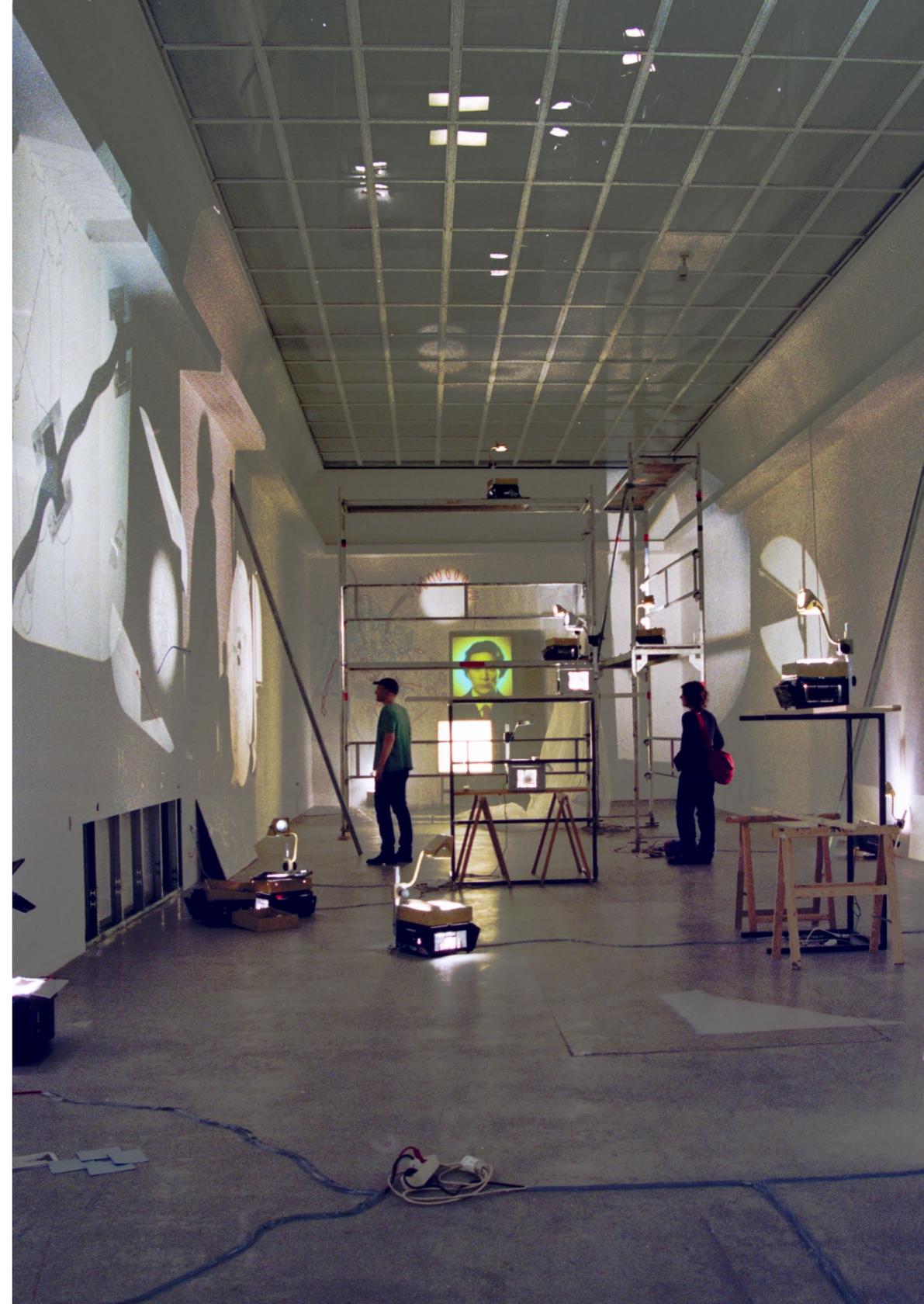
Kater hatte, um die Ausstellung zu dokumentieren, das erste Mal mit einem professionellen Fotografen zu tun. Zu seiner Überraschung war es gar nicht so einfach, seine Bild-Wünsche zu kommunizieren – und einiges lehnte der Fotograf schlicht ab mit dem Argument: so was macht man nicht.

Hannes Kater war so unglücklich mit dem Ergebnis, dass es noch einen zweiten Fototermin gab, was, wegen der Mehrkosten, beim Kunstverein keine Begeisterung auslöste. Als „Kosten-Ausgleich“ bot der Fotograf Kater an, die Mittelformatslides auf seinem frisch erworbenen Scanner preiswert zu scannen – leider waren die Scans nicht gut und Kater konnte kaum mit ihnen arbeiten. Zudem kam Katers alter Computer mit den ungewohnt großen Dateien kaum zurande und sein Monitor war nicht kalibriert, was messen, messen, messen bedeutete. Alles wie immer also: die Produktionsbedingungen hatten und haben einen großen Einfluss auf das Ergebnis...

Mit seiner alten Nikon hatte Kater einige Kleinbildfilme voll gemacht – allerdings waren alle Negative und Slides mit Ansichten der Projektionen als Druckvorlagen unbrauchbar. Einige Abbaufotos sind leidlich geworden... dass diese gedruckt auf den nächsten Seiten etwas mau aussehen, liegt auch an Katers semiprofessionellen Scanner (Epson Perfection V750 Pro), der nicht ideal zum Scannen von Negativen oder Slides ist. (Für A4-Zeichnungen ist das Gerät mit das beste, was es in der Preisklasse gibt).

Rechts:

Noch gute 24 Stunden bis zur Ausstellungseröffnung: die Arbeiten in den anderen Räumen sind abgeschlossen, die Kabel der Projektoren im großen Raum sind bereits getapet (was bedeutet, dass die Projektoren nicht mehr verschoben werden können) und die Assistentin Diana Dietz kommt sich verabschieden. Ab jetzt wird Kater, so lange wie man ihn lässt, durcharbeiten...



Aufbau / Rückbau

Ausschnitte aus einem Gespräch, das Diana [D] Dietz (Assistenz) und Hannes Kater [H] nach Ausstellungsende führten:

H: Für die Platzierung der Baugerüste hatte ich ein Modell gebaut, in der Nacht, bevor sie angeliefert wurden, und mich dann mit Hilfe des Modells für die Orte entschieden, wo sie dann standen.

D: Mhm.

H: Und sie standen gut. Sonst klappt das ja oft nicht so eins zu eins mit der Umsetzung aus dem Modell in die Realität. Allerdings: am besten waren die Gerüste ja im leeren Raum, ohne alles. Je mehr dann dazu kam...

D: Hast du damit ein Problem gehabt?

H: Schon, die Gerüste standen sehr gut und brauchten nicht aufgehübscht zu werden: der Raum hat funktioniert. Alles Weitere lenkte davon auch ab... Eh ich es vergesse, kann ich das gleich mal einflechten: Stephan Berg meinte ja, der Raum würde durch meine Eingriffe viel länger werden.

D: Mhm... mhm?

H: Für mich ist das ein Missverständnis: wenn man Sichtbarrieren in einen Raum reinstellt, dann wirkt der kürzer. Wenn überhaupt, dann wurde hier der Raum optisch höher!

D: Spontan würde ich sagen: mit „Länge“ haut das für mich auch nicht hin – was vielleicht gemeint war ist Tiefe, der Raum wurde tiefer durch deine Gliederung... aber nicht länger!

H: Tiefer, ja. Raumtiefe... die wird einem durch Staffelung bewusster.

D: Also an Länge denke ich jetzt eher, ganz simpel, wenn es so ein Durchschuss gibt, oder man hat so einen Riesenschlauch...

H: Okay, ja.

[...]

H: Für mich war dann nur wichtig, dass ich verschiedene Sachen in dem großen Raum ausprobieren – zum Beispiel die Setzungen mit den Löchern in der Wand und den langen Blechprofilen. Und da habe ich auch mal gezögert und habe mir den Luxus [bezieht sich auf den Zeitdruck

wegen der knappen Aufbauzeit] geleistet, zwei, drei Stunden nur zu gucken, um dann zu entscheiden: okay, da mache ich das Ding hin.

D: Das war auch etwas, was ich am Anfang, als ich ankam, auch mitbekommen habe: Wieviel Neues da auch drinsteckt und dass sich dein Fokus auch noch mal verändert hat.

[...]

H: Die Kabel der Projektoren abzukleben [um sie zu sichern], hatte ästhetisch nicht so schlimme Folgen, wie ich befürchtet hatte. Und ich bin inzwischen auch soweit, dass ich mir sage: okay, ich habe den Raum ohne abgeklebte Kabel gesehen! Und das ist das Entscheidende. (lacht)

D: Wenn der Raum eine Qualität hatte, dann die, dass man spüren und sehen konnte, dass da jemand gearbeitet hat, der auch die Mühe hatte, zuzuwarten. Ich fand, dass die genutzte Zeit, also eine aufmerksame Zuwendung, eingeschrieben war.

Skulpturale Elemente im Raum

- 2 Baugerüste
- 3 lange Blechprofile (Trockenbau)
- Tischgestell (Übergröße, Metall)
- Tischgestell (Normgröße Schule, Metall)
- 4 Tischböcke (Holz)
- 1 Lichttisch
- 1 hoher Zaunpfahl (Dreibein, Metall)
- 14 Overheadprojektoren
- Etlliche Holzlatten und Leisten
- 1 Radio
- Kabel / Mehrfachsteckdosen

Rechts:

Als Kater auffiel, wie wichtig der letzte nicht abgeräumte Overheadprojektor für diese Sicht in den großen Saal ist, machte er noch schnell Fotos. Überhaupt: während eines Rückbaus viel zu fotografieren lohnt sich immer – man kann dann später in den Fotos Lösungen und Möglichkeiten entdecken, die man sonst übersehen hätte.



Das Raumprogramm

Ausschnitte aus einem Gespräch, dass Silke [S] Boerma (Kuratorin) und Hannes Kater [H] nach Ausstellungsende führten:

H: Also zum Schluss war ich schon ziemlich abgekämpft...

S: Mhm. Ja. Die war ja auch sichtbar... war ja auch mehr als verständlich. Aber hast du denn das Gefühl, du hättest mit der Ausstellung selbst anders umgehen sollen, können? Dass es da für dich wesentliche Schwachpunkte gab?

H: Nee. Die Ausstellung, wie sie dann stand, war... also ich hatte nicht das Gefühl, ich muss da jetzt weiter dran arbeiten, die Entwicklung, die das genommen hat, war das schon präzise und auch das, was möglich war, was machbar war. Nun gut, man hätte sie komplett neu entwickeln können!

Für mich interessant bleiben der erste und der letzte Raum der Raumfolge des Kunstvereins, da wo ich mit einer blauen und einer roten Wand gearbeitet habe – das ist nach eurer Zählung der Einser und der Siebener –, das sind halt schrecklich komische Räume. Und das hängt an ganz vielen Sachen, auch an dieser merkwürdigen Decke, die da, ich weiß nicht, 50, 60, 70 Zentimeter oder noch mehr abgehängt wurde und wie die auf die Rundbögen der Fenster stößt. Das ist ja irgendwie total absurd, dass die Decke 5 Zentimeter über den Fensterbögen anfängt.

S: Dass es so knapp ist, habe ich jetzt nicht so in Erinnerung...

H: Man nimmt das nicht wirklich wahr – aber wenn man dann wirklich mit dem Raum arbeitet, dann ist es sehr präsent. Und es kann sogar sein, dass die tiefe Decke den Räumen eher hilft. Die sind irgendwie komisch, die sind unhandliche Räume, mit diesen Fenstern und den Proportionen und der Höhe.

S: Ja, und auch weil das End- und Auftakträume sind. Man wird in sie förmlich so reingeschmissen und braucht von daher so was wie einen Haltspunkt, und das ist mitunter gar nicht so einfach in diesen Räumen.

H: Also mir fällt das Wort „unverbindlich“ ein, für diese Räume. Die haben...

S: Würde ich nicht so sehen. Ich denke, sie haben gerade durch diese Fenster und durch diese Bleiverglasung, also dieses Muster, was sich nun mal auf den Fenstern befindet und was dann als Muster an der Wand auftaucht, wenn die Sonne durchscheint, haben sie eigentlich eine unglaubliche Macht.

H: Ja, sie haben eine Macht, aber sie sagen nicht: hallo, hier ist Ausstellung. Also diese ganzen Signale, architektonischen Signale, wie funktioniert Ausstellung, was ist ein Galerieraum, wie signalisiert man, das hier was stattfindet... Wenn man sich das anguckt in Museen oder auch Kunstvereinen – das ist immer ganz spannend: wie geht das los. Und die Räume vom Kunstverein haben für mich nicht den Charakter, als ginge da etwas los. Sondern im Gegenteil. Sie sagen: vielleicht geht es im nächsten Raum los. Das meine ich mit unverbindlich.

S: Genauso bist du ja auch damit umgegangen!

H: Ja, genau. Und wenn ich darüber nachdenke, was ich anders machen würde, dann ist das Einzige, was mir einfällt, sich sehr viel Gedanken zu machen, wie man gegen diese zwei Räume arbeitet, um diese Verbindlichkeit herzustellen. Und das, ohne einfach die Fenster zu zu machen oder eine Ausstellungsbox, also einen Raum im Raum, da reinzustellen... Das wäre aber eine ganz andere Ausstellung.



Kunstverein Hannover

Als Hannes Kater das Stipendium des Kunstvereins Hannover gewann, war Eckhard Schneider dort Direktor. Er mochte seine Arbeit und förderte ihn, allerdings war Kater immer etwas irritiert darüber, dass sie nie über Kunst im Allgemeinen oder seine Arbeit im Besonderen sprachen... Eines Tages hatte Kater einen Termin bei ihm in seinem Büro, weil er zu viele Stipendien gleichzeitig gewonnen hatte – auch solche Probleme kann man haben... – und Kater war guten Willens, von einem seiner Stipendien zurückzutreten. Aber Schneider, Kater war noch gar nicht richtig durch die Tür, fing sofort an zu brüllen. Und wenn Kater so angebrüllt wird, kann er nicht anders: er sagt reflexhaft nein. Zu allem. Und ohne die Folgen zu bedenken. (In diesem Fall waren sie nicht gut...)

Schneider wechselte dann an das Kunsthaus Bregenz und wurde von Stephan Berg gefolgt, den Kater kennenlernte, als er früh morgens an Bergs Tür klingelte; der war vorübergehend im Stipendiatenhaus im 1. Stock über Kater eingewohnt worden. Ob er den Zettel an seiner Tür denn nicht gelesen hätte? Von wegen bitte aktuell nicht duschen und kein Wasser laufen lassen, bei ihm unten im Erdgeschoß würde sonst die Scheiße in die Duschwanne quellen, bis sie überläuft... denn das vom Haus zur Straße führende Abwasserrohr sei zu? Doch, erwiderte der, aber er müsse Morgens eben duschen. Nickte noch freundlich und schloss die Tür. (Das war kein so guter Start...)

Rechts:

Kater war begeistert, als er hörte, dass Bjørn Melhus und er für ihre Ausstellung ein Werbebanner an der Außenfassade bekommen würden... aber das Ergebnis war dann eher ernüchternd: es gelang ihm nicht, die beiden dann hängenden Banner nicht zusammen zu lesen: „Hannes Kater – Bjørn Melhus: Das Fenster zur Welt“.



Anhang II

Die Darsteller und das Darstellerlexikon

In Katers Zeichnungen tauchen immer wieder die gleichen Zeichen auf, die jeweils für einen Bedeutungsraum stehen. Diese von Kater „Darsteller“ genannten Zeichen sind von vornherein nicht als Bildschrift-Zeichen, sondern als zweite Ebene und Ergänzung zu den normalen Möglichkeiten der Zeichnung konzipiert worden.

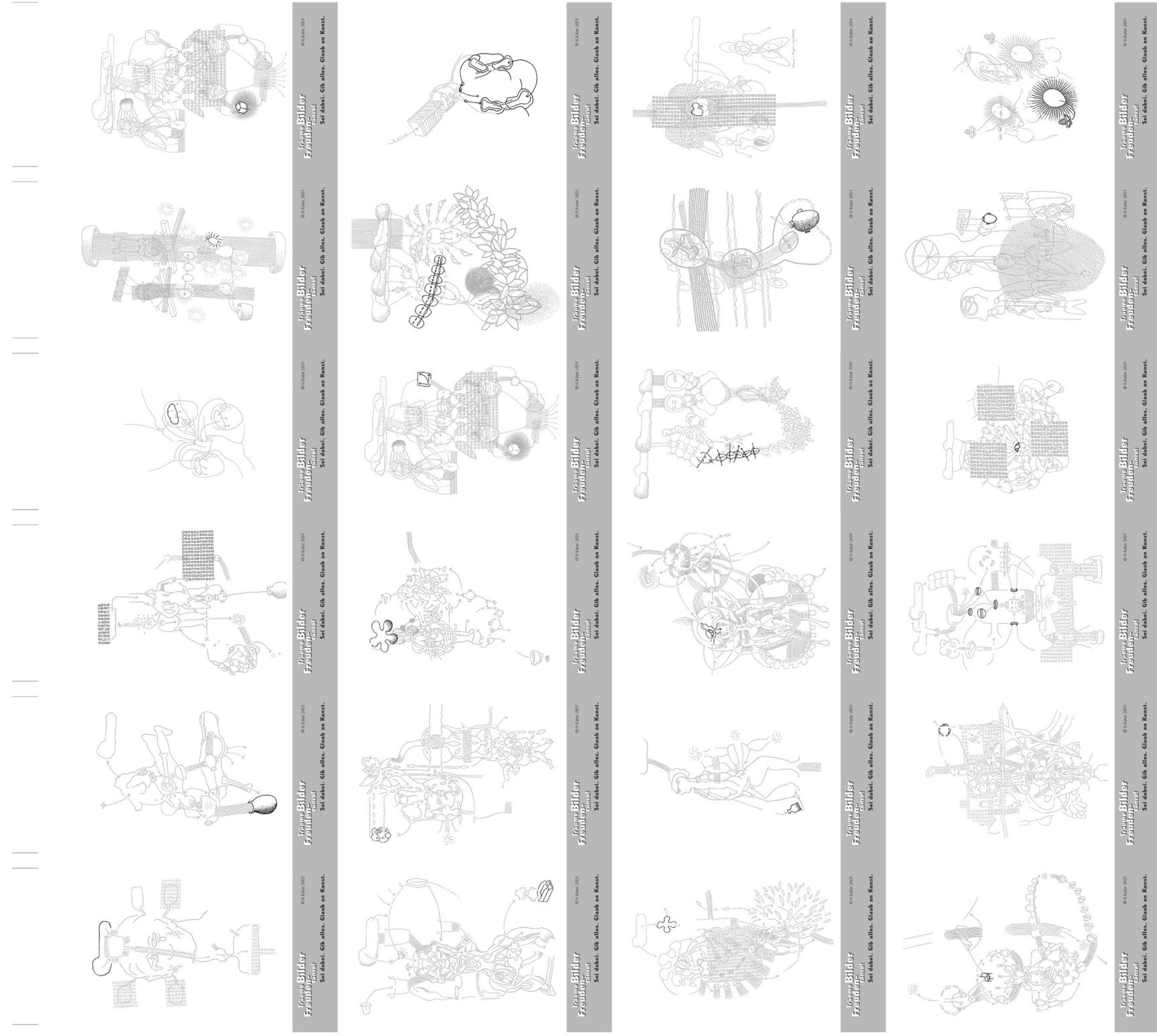
Die in der Ausstellung in einem Kartenspender präsentierten Werbekärtchen wiesen nicht nur auf die Möglichkeit hin, bei Kater kostenfrei eine DinA4-große Zeichnung in Auftrag zu geben, sondern stellten eben auch 24 von Katers Darstellern mit Namen und Bedeutung vor.

Rechts: Ansicht der Vorderseite des vollständigen und noch nicht geschnittenen Druckbogens für alle 24 Werbekärtchen.

The grid contains 24 cards, each with the following structure:

- Top Left:** "Träume Bilder Freuden-Tänze!"
- Top Center:** "Darsteller-Info" with a star icon and number (1-24).
- Top Right:** "Deine Wünsche zählen!"
- Middle Left:** "Schildere mir eine Begebenheit oder eine Situation (und Deine Gedanken und Gefühle dazu) aus Deinem Leben - Ich mache eine Zeichnung daraus und schicke sie Dir! Umsonst! Schreib an: Hannes Kater, Alvarstr. 31, 14129 Berlin - oder: hanneskater@gmail.com, info: Zeichnungsgenerator.de"
- Middle Center:** Drawing of the "Darsteller" (e.g., Beckendenken, Haus-Baum, Kreislaufschnäwe, etc.).
- Middle Right:** "Erstes Auftreten: [Date]", "Häufigkeit des Auftretens: [%]", "Größe: [Dimensions]", "Bedeutung: [Text]", "Farbe: [Color]".
- Bottom:** "Der Zeichnungsgenerator zeichnet für Dich!"

Rechts:
 Ansicht der Rückseite des vollständigen und
 noch nicht geschnittenen Druckbogens für alle
 24 Werbekärtchen. Hier wurden die auf Vorder-
 seite vorgestellten Darsteller im Kontext einer
 Zeichnung, also im Einsatz, gezeigt.



Träume Bilder Freuden- tänze!

Deine Wünsche zählen!

Schildere mir eine Begeben-
heit oder eine Situation (und
Deine Gedanken und Gefühle
dazu) aus Deinem Leben –
ich mache eine Zeichnung
daraus und schicke sie Dir!
Umsonst! Schreib an:
Hannes Kater, Altvaterstr. 31,
14129 Berlin – oder:
hanneskater@email.com
Info: Zeichnungsgenerator.de



Vogelhirn

Darsteller-Info

16*

*Insgesamt gibt's 36 Darsteller-Infos. Info 25 bis 36 findest Du ab Feb. 2002

Erstes Auftreten:

12.09.1997

Häufigkeit des Auftretens:

2%

Größe:

1 bis 4 cm

Bedeutung:

Verwirrt, verrückt.

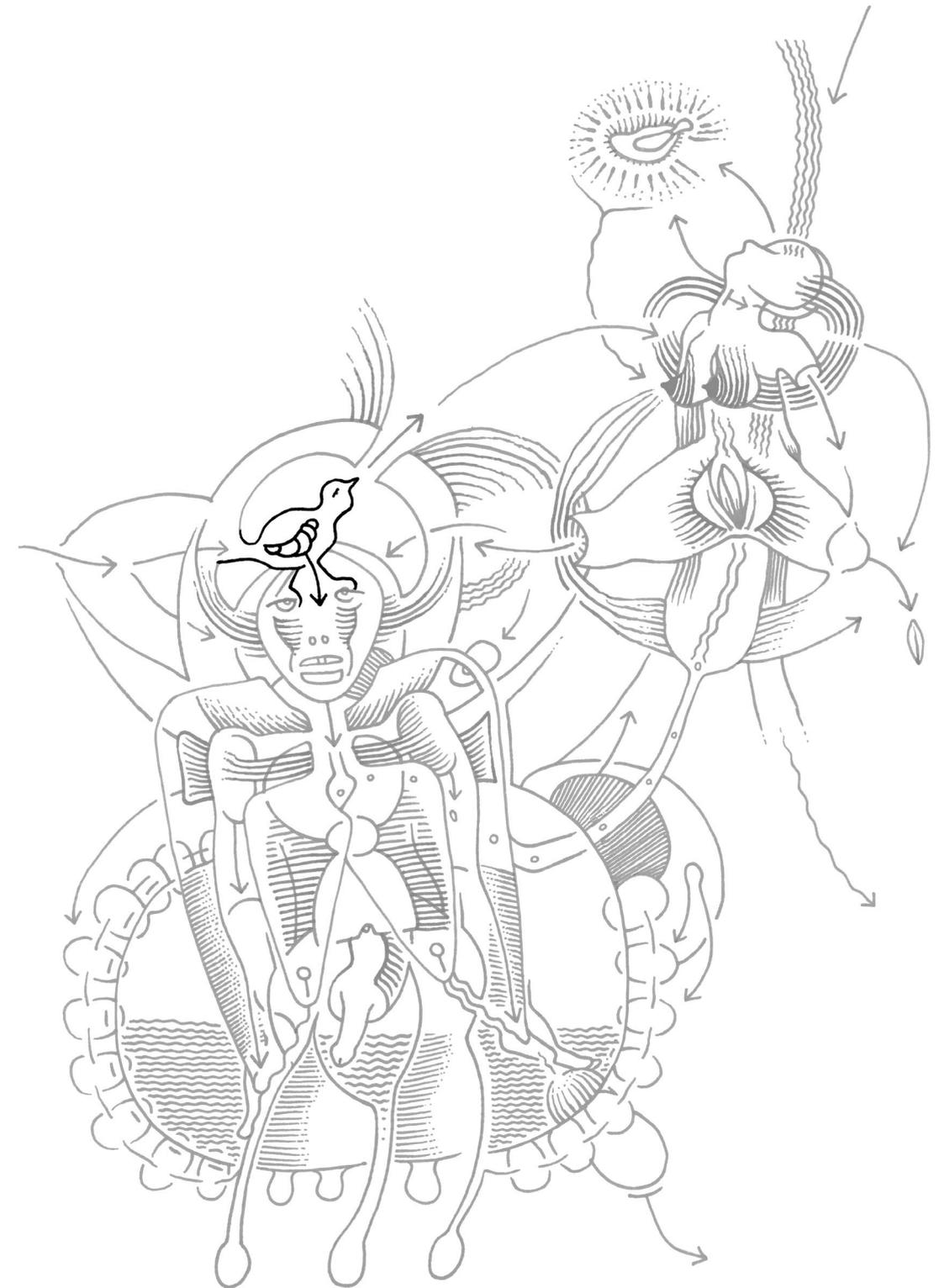
Farbe:

Blau

© H. Kater 2001

Der Zeichnungsgenerator

Der Zeichnungsgenerator zeichnet für Dich!



Oben:

In Originalgröße: Werbekärtchen mit dem
Darsteller *16 Vogelhirn.

Rechts:

Vergrößerte Abbildung der im Original farbigen
Zeichnung von der Rückseite der Karte: der
Darsteller *16 Vogelhirn ist schwarz hervorge-
hoben.

**Träume Bilder
Freuden-
tänze!**

20*
*Insgesamt gibt's 36 Darsteller-Infos. Info 25 bis 36 findest Du ab Feb. 2002

Deine Wünsche zählen!

Schildere mir eine Begebenheit oder eine Situation (und Deine Gedanken und Gefühle dazu) aus Deinem Leben – ich mache eine Zeichnung daraus und schicke sie Dir! Umsonst! Schreib an:
Hannes Kater, Altwaterstr. 31, 14129 Berlin – oder:
hanneskater@email.com
Info: Zeichnungsgenerator.de

Darsteller-Info

Erstes Auftreten:
26.09.1998

Häufigkeit des Auftretens:
11%

Größe:
2,5 bis 7 cm

Bedeutung:
"Normale" Lebenswelt; sowohl als Klischee für Mainstream als auch für persönliche Alltagswelt.

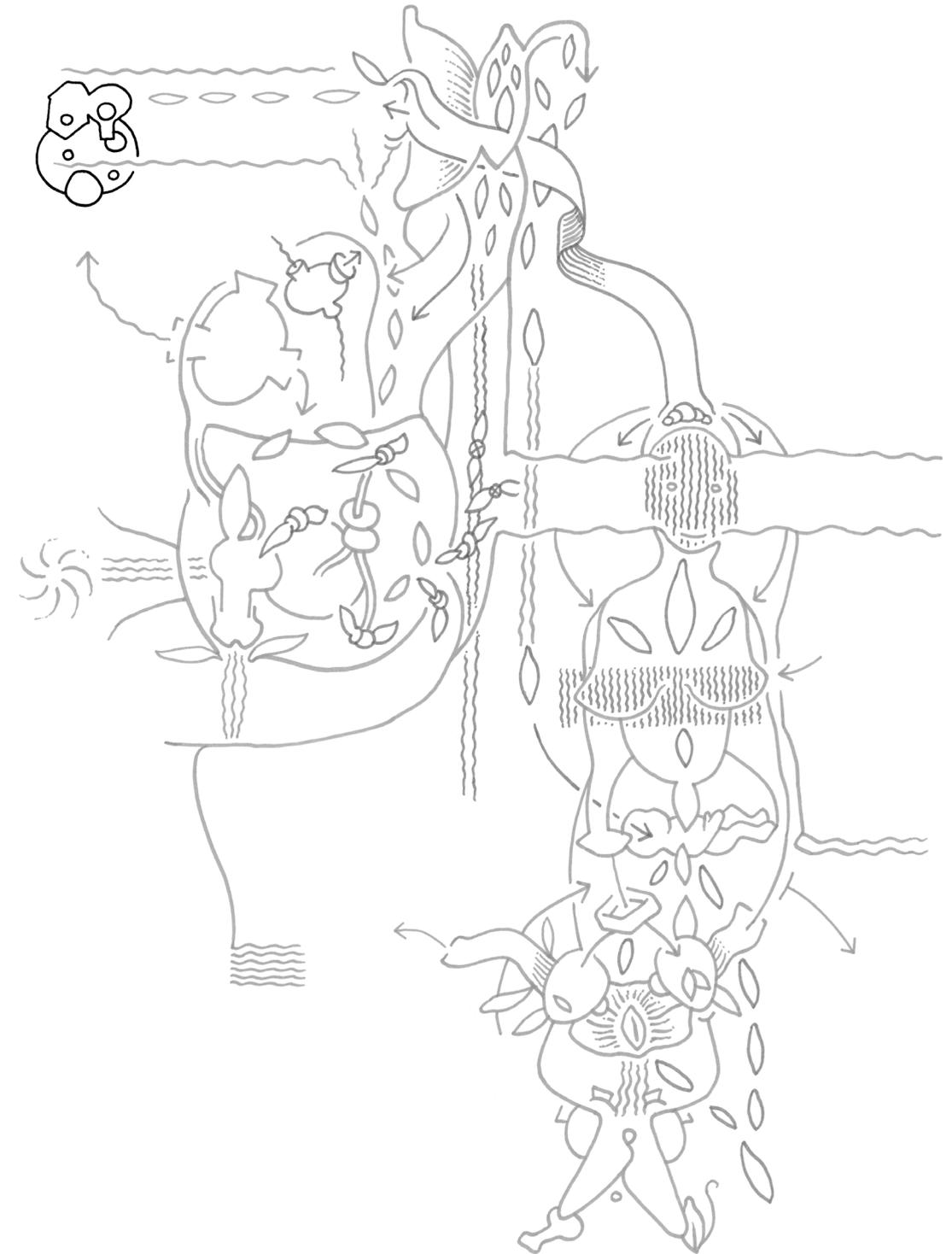
Farbe:
Rot und/oder Blau

Alltagswelt

Der Zeichnungsgenerator

© H. Kater 2001

Der Zeichnungsgenerator zeichnet für Dich!



Oben:
In Originalgröße: Werbekärtchen mit dem Darsteller *20 Alltagswelt.

Rechts:
Vergrößerte Abbildung der im Original farbigen Zeichnung von der Rückseite der Karte: der Darsteller *20 Alltagswelt ist schwarz hervorgehoben.

**Träume Bilder
Freuden-
tänze!**

**Deine Wünsche
zählen!**

Schildere mir eine Begeben-
heit oder eine Situation (und
Deine Gedanken und Gefühle
dazu) aus Deinem Leben –
ich mache eine Zeichnung
daraus und schicke sie Dir!
Umsonst! Schreib an:
Hannes Kater, Altvaterstr. 31,
14129 Berlin – oder:
hanneskater@email.com
Info: Zeichnungsgenerator.de

Darsteller-Info **11***
*Insgesamt gibt's 36 Darsteller-Infos. Info 13 bis 24 findest Du ab Feb. 2001

Erstes Auftreten:
12.10.1996

Häufigkeit des Auftretens:
20%

Größe:
1,5 bis 7 cm

Bedeutung:
vergessen – etwas verdrängen
(wollen), unbestimmt negative
Ahnungen ...

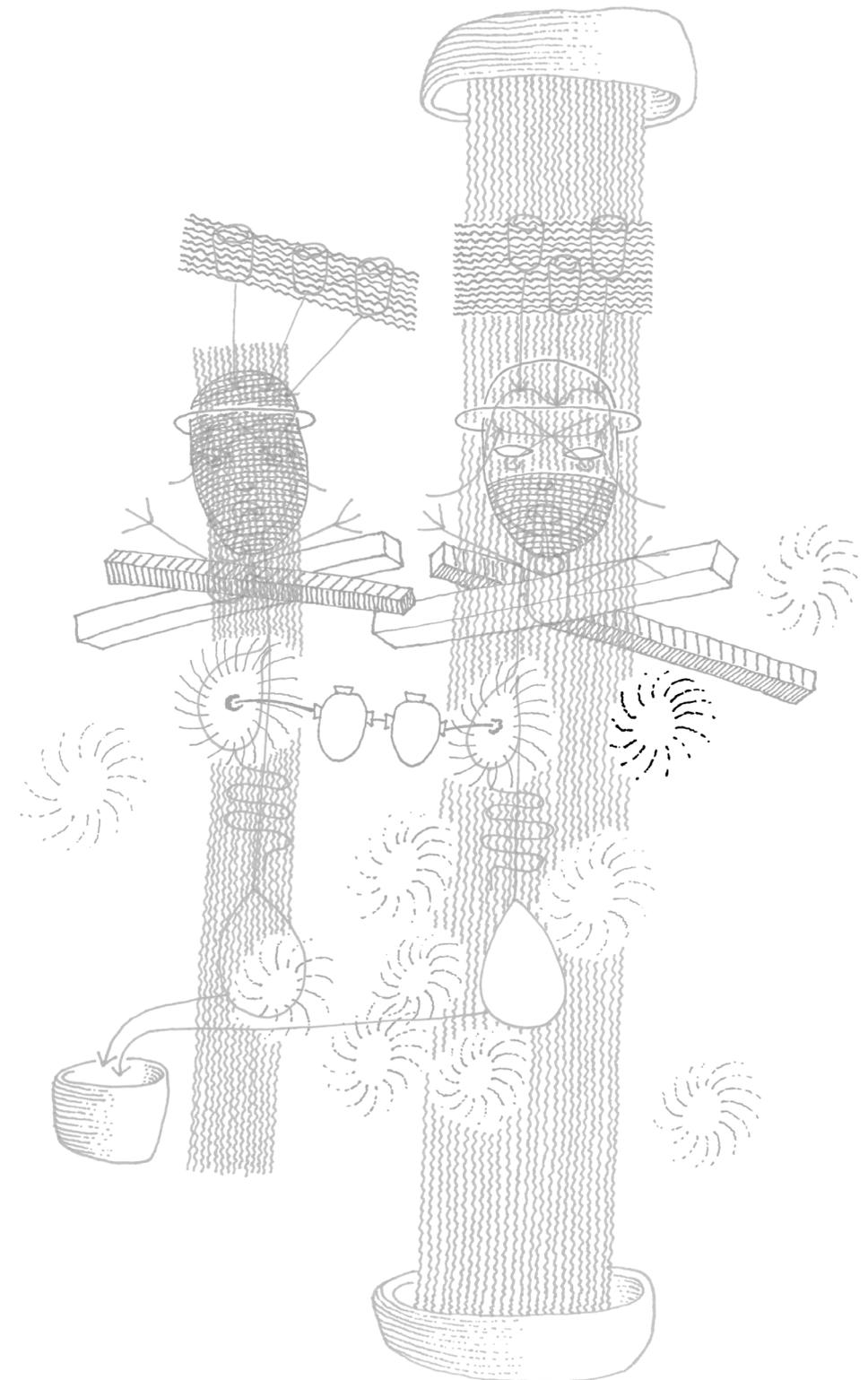
Farbe:
Rot oder Blau

Gedankenloch

Der Zeichnungsgenerator

© H. Kater 2001

Der Zeichnungsgenerator zeichnet für Dich!



Oben:
In Originalgröße: Werbekärtchen mit dem
Darsteller *11 Gedankenloch.

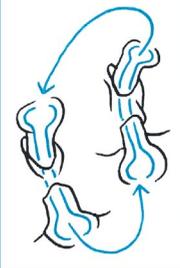
Rechts:
Vergrößerte Abbildung der im Original farbigen
Zeichnung von der Rückseite der Karte: der Dar-
steller *11 Gedankenloch ist in der Zeichnung
schwarz hervorgehoben.

**Träume Bilder
Freuden-
tänze!**

Deine Wünsche zählen!

Schildere mir eine Begebenheit oder eine Situation (und Deine Gedanken und Gefühle dazu) aus Deinem Leben – ich mache eine Zeichnung daraus und schicke sie Dir! Umsonst! Schreib an:
Hannes Kater, Altvaterstr. 31, 14129 Berlin – oder:
hanneskater@email.com
Info: Zeichnungsgenerator.de

Darsteller-Info **7***
*Insgesamt gibt's 36 Darsteller-Infos. Info 13 bis 24 findest Du ab Feb. 2001



Kreislaufschwänze

Erstes Auftreten:
02.03.1996

Häufigkeit des Auftretens:
6%

Größe:
bis 11 cm

Bedeutung:
Würdeloser Kreislauf, oft auf Geschäfte und Kontaktpflege bezogen.

Farbe:
Rot und Blau

© H. Kater, 2001

Der Zeichnungsgenerator

Der Zeichnungsgenerator zeichnet für Dich!

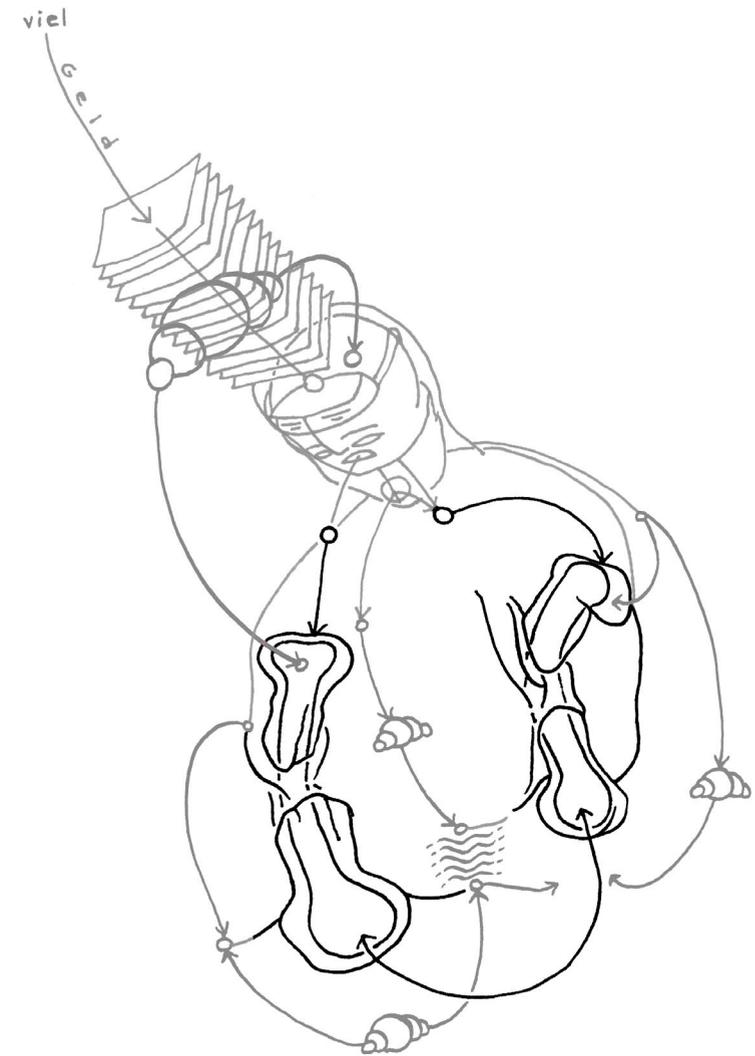
Oben:

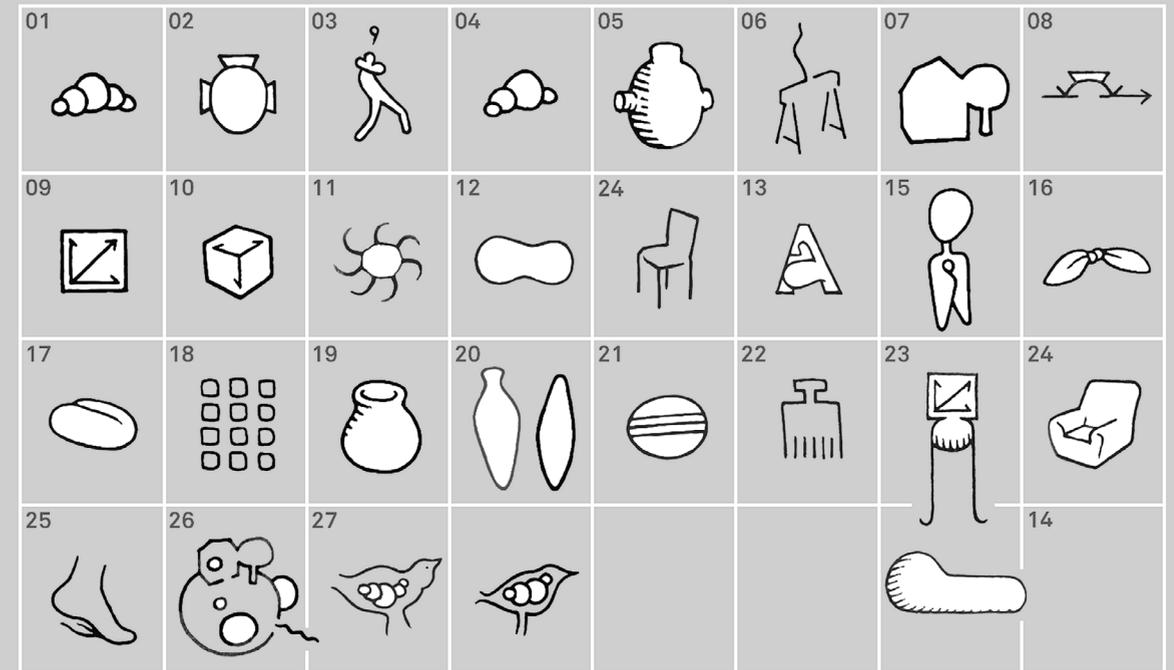
In Originalgröße: Werbekärtchen mit dem Darsteller *07 Kreislaufschwänze.

Rechts:

Vergrößerte Abbildung der im Original farbigen Zeichnung von der Rückseite der Karte: der Darsteller *07 Kreislaufschwänze ist schwarz hervorgehoben.

Der Darsteller Kreislaufschwänze wurde im Jahr 2004 aussortiert und die Nummer *07 neu vergeben. Der Darsteller war zu kompliziert zu zeichnen und auch schwierig in eine Zeichnung zu integrieren. Auch kam es zu Mißverständnissen (Pornografievorwürfe) und die Bedeutungsherleitung für: „antichambrieren, miese bzw. trickreiche Geschäfte, Kontaktpflege, würdeloser Kreislauf“ war zu sex-negativ.

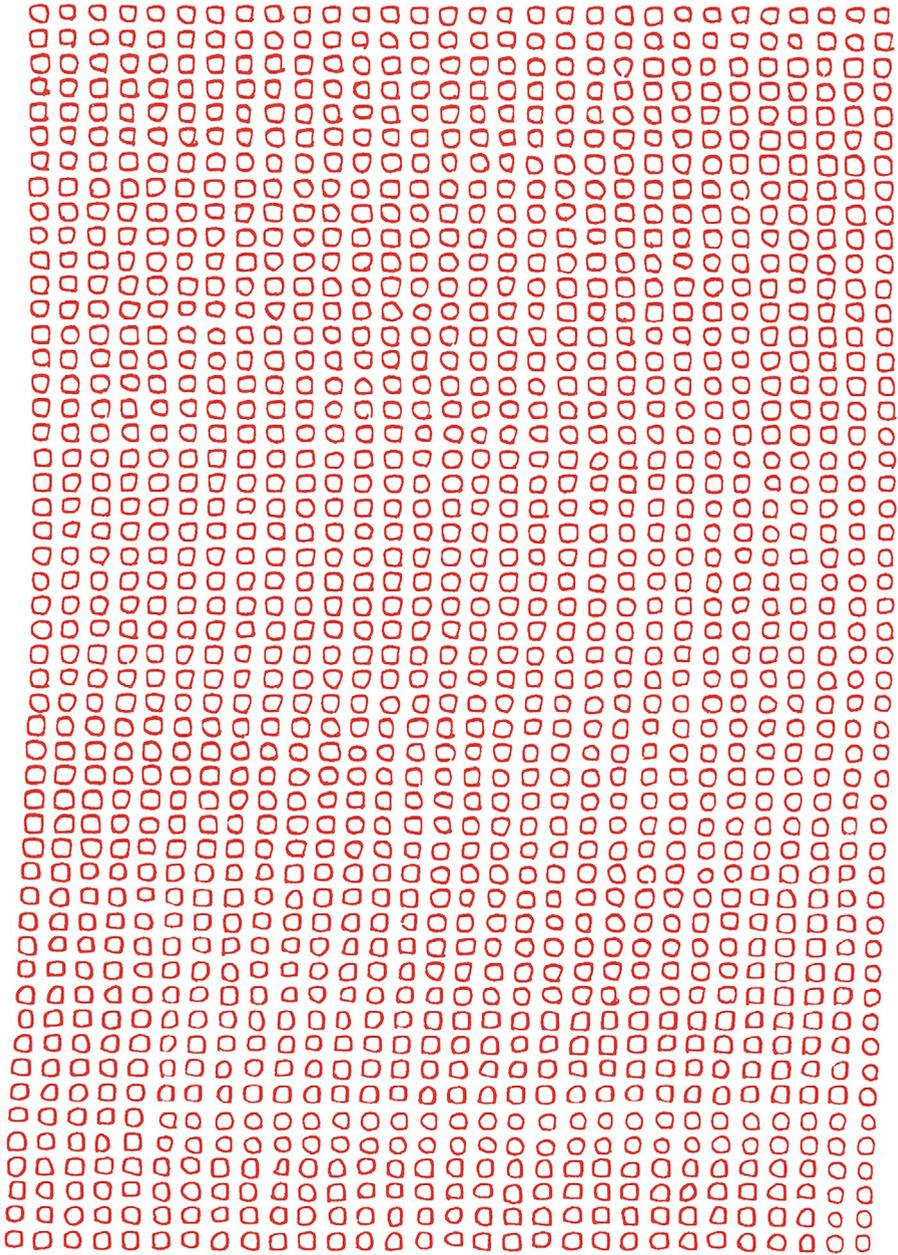




Rechts:
Abbildung einer Kurzfassung des Darstellerlexikons aus dem Jahr 2007.
Gut erkennbar ist die Veränderung der Darsteller im Vergleich zu den Fassungen von 2001, die durch ihr regelmäßiges Zeichnen ganz selbstverständlich einsetzt.

***01 Gehirn** (nach-)denken, Denkvorgang, beurteilen, grübeln. ***02 Herz** lieben, ahnen, etwas/jemanden mögen, fühlen, empfinden, genießen. ***03 Beckendenken** (weibliche) Sexualität, sinnlich, Geilheit. ***04 Brothirn** archaisches oder unreflektiertes Denken, mainstream und mediendumm. ***05 Herzbombe** etwas nicht mögen, an etwas leiden, sich verzehren nach etwas. ***06** Was tun machen, arbeiten, Pläne verfolgen. ***07 Haus-Baum** (Idee von einem) Zuhause. ***08 Wollen** (Pfeilreiter) anstreben, planen, Lust haben zulauf etwas. ***09 Bild** Abbild, Muster, Bildvorstellung, Vorbild, Idee. ***10 Bildwerk** Skulptur, (von Menschen geschaffener) Gegenstand. ***11 Gedankenloch** vergessen, negative Ahnung(en), verdrängen (wollen), Amnesie. ***12 Geld** Besitz, profitorientiertes Handeln, Geiz. ***13 Das grosse Andere** das Nicht-Ich, Gott, (Un-)Freiheit. ***14 Brotwolke** geistige Heimat, Motivationsquelle, familiärer Antrieb. ***15 Protagonist** wichtige Figur in der Zeichnung, ich, Hauptfi-

gur, Handelner. ***16 Knoten** sich erinnern, zu eigen machen, rekonstruieren. ***17 Brötchen** Erinnerungen an Gerüche, Essen oder taktile Erfahrungen aus der Kindheit, die aktuell Entscheidungen beeinflussen. ***18 Feld** im Sinne von Bedeutungsfeld, Einheit(en) bildend, verbunden sein, zusammenwirkend. ***19 Vase** spenden, (ein-)sammeln, konzentrieren, speichern. ***20 Blattamphore** sammelnd und / oder spendend. Verbindungen herstellend, Richtungen angehend. ***21 Sieb** filtern, klären, zerpfücken. ***22 Gewicht** belastet sein, überfordert, negative Gefühle. ***23 Ideologie** (beschränktes) Weltbild, Ausschnitt, Folgen von Propaganda. ***24 Willkommen**, Stuhl- oder Sessel-Form gastfreundlich, offen, dem Betrachter einer Zeichnung einen Platz anbieten, bzw. dies in einer Zeichnung thematisieren. ***25 Fortgang** Entwicklung, Ziel, Fortschritt, Perspektive (n. rechts), Stagnation, ratlos sein (n. links). ***26 Alltagswelt** Lebenswelt, Mainstream. ***27 Vogelhirn** irre, konfus.



www.hanneskater.de

